

UNSER OBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

Postaktuell an
alle Haushalte

4 | 2024
100. Jahrgang

mit großem
Weihnachts-
preisrätsel

> ZU DEN STERNEN

Besuch in der Sternwarte Feldatal

> NEUE LADEPUNKTE

OVAG baut Ladeinfrastruktur für E-Mobilität weiter aus

Unser Oberhessen 4 | 2024



> 20 Umbindung 1. Fernwasserleitung

Menschen und Orte

- 4 Sternwarte Feldatal
- 24 Ingrid Segieht
- 26 Ich für Sie: Mario Schneider
- 28 Vor Ort: Langgöns

OVAG – Wasser

- 18 Teilräumliches
Wasserkonzept Vogelsberg
- 20 Umbindung der
1. Fernwasserleitung

ZOV

- 19 Ausschüttung

OVAG – Energie

- 7 Self Service Portal der OVAG
- 8 Unser Kunde:
Heizungsbau Franke
- 12 Ausbau Ladesäulennetz
- 14 Ein Tag mit Photovoltaik
- 27 Arbeitgeber-Award

ovag Netz GmbH

- 16 Unterquerung
der Main-Weser-Bahn

VGO / ZOV Verkehr

- 34 Fahrplanwechsel

Aktionen und Gewinne

- 10 Weihnachtsrätsel
- 13 ovagCard
- 22 Internationales OVAG-Variété
- 32 Schul-Aktionen
- 33 Jugendliteraturpreis
- 35 Teenergy

Immer dabei

- 3 Vorweg
- 17 Termine der Zählerablesung
- 35 Impressum

> **OVAG Servicecenter**
0800 0123535 (kostenfrei)

> **OVAG Störfall-Nummer**
06031 82-0



Liebe Leserinnen,
liebe Leser.



Ein Blick in die Sterne, wie er das Titelbild dieser Ausgabe zur Illustration eines Berichts über die Sternwarte Feldatal erlaubt, ein Blick also in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, fasziniert die Menschen des digitalen Zeitalters ebenso wie unsere fernen Vorfahren, die in Höhlen und Steppe lebten, den Blick in den nächtlichen Himmel richteten und sich das Unerklärliche nicht erklären konnten. Daran hat sich im Grunde nichts geändert.

Mitunter sollte man das Unerklärliche auf sich beruhen lassen. Das gilt jedoch nicht für ein Unternehmen wie unsere OVAG. In der firmeneigenen DNA sind Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit in der Lieferung und Leistung sowie Offenheit, Transparenz und Nachvollziehbarkeit in der Kommunikation verankert. Zu den Sternen mögen wir in unserer Phantasie oder in kühnen Momenten unseres Lebens aufbrechen, aber unsere Basis ist und bleibt jedoch Oberhessen, denn es sind die Menschen, die hier leben und wohnen, um die sich unser Denken und Handeln dreht.

Und oft genug war es die OVAG, die zu neuen Ufern aufbrach, bevor andere, als das Aufbrechen Mode wurde, eilends und in großer Zahl ebenso dahin auf-

brachen. Dazu zählen die erneuerbaren Energien. Etwa die Eröffnung des ersten Windparks vor mehr als drei Jahrzehnten oder der beständige Ausbau der Ladeinfrastruktur. So können Sie in dieser Ausgabe lesen, dass wir in unserem Versorgungsgebiet in jüngster Vergangenheit 21 weitere Ladepunkte für E-Autos geschaffen haben.

Ganz und gar „irdisch“ sind weitere Themen, meist unspektakulär, aber so wichtig für die Entwicklung der Region. Zum Beispiel die Unterquerung für die Main-Weser-Bahn oder jenes Projekt, dass es ermöglicht, unser Trinkwasser unter der Nidda hindurch zu leiten.

Manchmal lassen wir die Sterne dann auch recht spektakulär direkt in Oberhessen leuchten – weil es die Oberhessen verdient haben. So bei unserem Jugend-Literaturpreis, der in diesem Jahr seine 21. Auflage feiern durfte. Genauso lange gibt es unser Internationales Variété, in dem Sie im Januar und Februar abermals Sterne der Zirkus- und Bühnenwelt bewundern dürfen.

Darüber hinaus: Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten „Rutsch“ ins neue Jahr ... und ab und zu, egal ob in Feldatal oder wo immer Sie sich in Oberhes-

sen gerade aufhalten, einen Blick zum Sternenhimmel. Der uns erdet und hält und uns vielleicht ein wenig zur Demut anhält.

Herzlichst

Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG

Oswin Veith
Vorstand der OVAG

> Unser Kundenmagazin im Netz

Sie können unser Kundenmagazin auch papierlos lesen:

Auf unserer Homepage, bequem als pdf zum Herunterladen. Dort können Sie zudem den kostenlosen Online-Versand per E-Mail bestellen, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen.



www.ovag.de/kundenmagazin

Zu den Sternen

Der Verein „Sternenwelt Vogelsberg“
betreibt die Sternwarte Feldatal



Das Tor zu neuen Welten liegt etwas versteckt auf einer Hügelkuppe vor Stumpertenrod im Vogelsbergkreis. Die schmale Straße macht kurz vorher einen Bogen, sodass man die geschotterte Einfahrt erst spät sieht. Vor langer Zeit wurde hier Fußball gespielt, der Münzwurf entschied, wer zuerst bergan spielen musste. Heute stehen dort drei flache Gebäude, die sich mit ihrem grünen Anstrich fast in die Landschaft hineinducken, obwohl ihr Zweck das Gegenteil will: die Besucher dem Himmel näherbringen. Willkommen in der Sternwarte Feldatal.

„Astronomie löst bei fast jedem Interesse aus. Bei uns ist das live, es ist echt und das fasziniert die Menschen“, sagt Walter Gröning. Er ist Vorsitzender des 2006 gegründeten Vereins „Sternenwelt Vogelsberg“, der die Sternwarte betreibt, und weit mehr als nur der gute Geist der Anlage. Gröning ist ein Macher. Er organisiert, packt an. Ob tropfender Wasserhahn, der Anschluss eines neuen Beamers oder der jetzt anstehende barrierefreie Umbau der Anlage. „Es gibt immer was zu tun, ich investiere hier schon viel Zeit“, sagt er. Früher Astrophysiker, wechselte er, der Forschung überdrüssig, in den Schuldienst. Heute unterrichtet er Mathe,



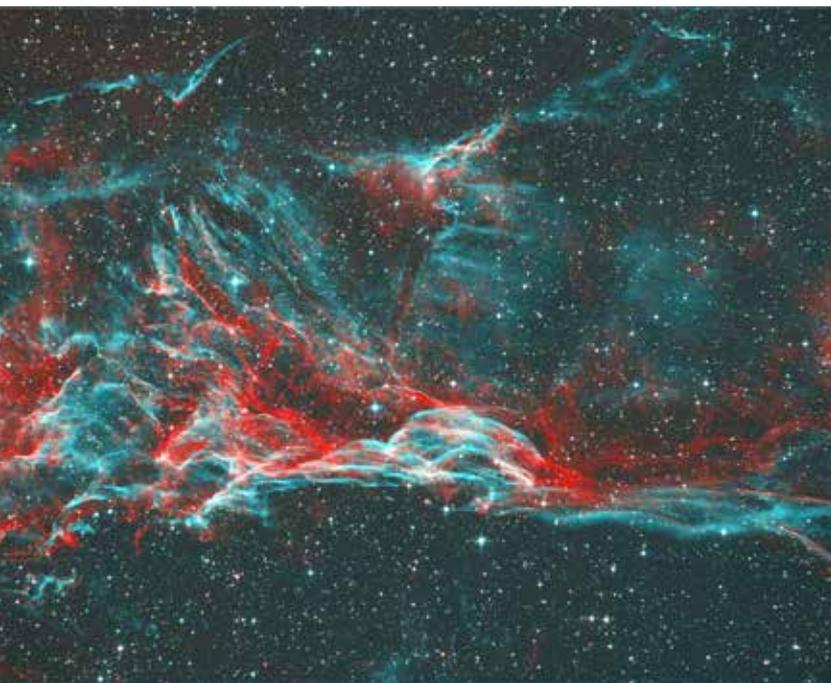
Walter Gröning im „Großen Flachdachgebäude“ an einem der dort aufgebauten Teleskope. Die Fotos vom Mond (links), kosmischen Nebeln und Sternen (nächste Seite und Titel dieser Ausgabe) wurden in Feldatal aufgenommen.

Physik und Ethik. In der Sternwarte Feldatal beobachtet und fotografiert er den Himmel ohne wissenschaftlichen Hintergedanken, einfach, weil es ihm Spaß macht. Außerdem, und das ist wichtig, gibt er sein Wissen weiter, bei Führungen und Vorträgen. „Ich habe seinerzeit auch Philosophie studiert. Das hilft mir hier ungemein, denn wenn man die Sterne beobachtet und mit anderen Menschen darüber spricht, berührt das sehr schnell existenzielle Fragen“, sagt er. Jeder habe eben sein eigenes Universum.

Hauptaufgaben des Vereins sind der Betrieb der Sternwarte und das Angebot einer „volksbildenden Astronomie.“ Das Gelände hat die Gemeinde Feldatal gepachtet, sie ist zugleich Eigentümerin der Sternwarte, die „Arbeit“ vor Ort erledigen die Mitglieder des Vereins. Warum Feldatal? Warum hier? „Der Ort hat eine Geschichte“, sagt Walter Gröning. Schon in den 80er und 90er Jahren trafen sich auf dem leicht abschüssigen Gelände an Himmelfahrt Sterngucker. In den 90er Jahren bis zu 1000 Menschen. Man nannte den Ort „Woodstock der

Astronomie“. „Er liegt geografisch in der Mitte Deutschlands, es gibt keine größeren Ballungsgebiete und somit deutlich weniger Lichtverschmutzung, sie sind aber auch nicht so weit weg, dass niemand herkommt“, sagt Gröning. Die Gemeinde habe daraus um die Jahrtausendwende mehr machen wollen und Gröning, der auch die Bad Nauheimer Sternwarte betreut, um Rat gebeten. Es folgte die Vereinsgründung und schließlich 2008 der Bau der Sternwarte.

Das Herzstück der Anlage ist ein runder Turm mit einer glänzenden Aluminiumkuppel. Dort befindet sich das Hauptinstrument des Observatoriums, ein großes Teleskop. Nebenan steht das „Große Flachdachgebäude“, dessen Dach sich mechanisch komplett öffnen lässt. „Wir haben zum Glück einige technisch sehr versierte Vereinsmitglieder. Die Dachkonstruktion haben wir selbst gebaut.“ Im „Großen Flachdachgebäude“ stehen weitere Instrumente, mit denen der Himmel beobachtet werden kann, zum Teil sind sie im Besitz des Vereins, zum Teil gehören sie den Mitgliedern. Zum Beispiel ein Apochromat, mit dem



die Sonne beobachtet werden kann. Auf dem Gelände verteilt sind zudem mehrere Betonfassungen, auf die Teleskope aufgeschraubt werden können. Das größte Gebäude beherbergt neben einer vollausgestatteten Küche und Waschräumen mit Toiletten und Duschen auch zwei Zimmer zum Übernachten und einen großen Seminarraum, der für Vorträge genutzt wird.

Auf dem Gelände sei immer was los, sagt Walter Gröning. Auch an diesem trüben Oktobernachmittag haben einige Vereinsmitglieder ihre Zelte auf der Wiese vor dem Seminargebäude aufgeschlagen. Die beiden Schlafräume im Seminargebäude können ebenfalls von den rund 140 Vereinsmitgliedern genutzt werden. Sie seien fast das ganze Jahr belegt, sagt Gröning. „Mehr als die Hälfte der Mitglieder lebt außerhalb von Hessen und nimmt weite Fahrten in Kauf.“ Irgendjemand sei immer da. Neben dem „Großen Flachdachgebäude“ hat der Verein zehn Holzhütten gebaut, deren Dächer ebenfalls geöffnet werden können. Dort haben sich besonders ambitionierte Mitglieder eingemietet, um in Ruhe ihrem Hobby nachgehen zu können. Das große Teleskop in der Kuppel wird derzeit von einem Doktoranden genutzt, der dort Daten für seine Forschungsarbeit sammelt. Darin wird deutlich, was der Verein lebt und bietet:

Seriöse Wissenschaft und Hobby, Profis und Laien nebeneinander – das funktioniert und alle profitieren voneinander.

Einmal im Monat, rund um Neumond, ist es meist brechend voll. Bei den Neumondtreffen steht die Sternwarte jedermann offen, bei klarem Wetter kann der Himmel durch die verschiedenen Teleskope beobachtet werden, außerdem gibt es Vorträge zum Thema Astronomie. Voranmeldungen sind nicht nötig. „Das ist ja der Kern unserer Bestrebungen: Wer Lust hat, die Sterne zu betrachten, der soll das bei uns tun können“, sagt Walter Gröning. Doch auch abseits der Neumondtreffen steht die Sternwarte nach Vereinbarung jederzeit offen. „Gruppen sind natürlich immer willkommen. Es ist einfach wunderbar, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, sowohl bei Gruppenführungen als auch bei den Neumondtreffen. Es sind immer wieder ganz tolle Gespräche, die Menschen sind interessiert und aufgeschlossen. Sie wollen etwas erfahren über die Sterne und wir wiederum geben unser Wissen gerne weiter und lernen ja auch aus solchen Begegnungen“, berichtet Walter Gröning begeistert. Ein Besuch in der Sternwarte, das könne bedeuten, Gleichgesinnte zu treffen, seinem Hobby nachzugehen oder einfach neugierig zu sein auf das, was dort draußen sei. Das Interesse kenne keine Altersbeschränkung. „Hier sitzen Vorschüler neben den Mitgliedern des Seniorenclubs. Das Alter spielt keine Rolle und die Fragen gleichen sich oft frappierend.“ Selbst Kindergartengruppen kämen regelmäßig. „Weil wir Wissenschaft zum Anfassen bieten, die Spaß macht.“

Bei aller Arbeit und allem Trubel nimmt sich Walter Gröning auch immer wieder selbst bewusst Zeit, um die Sterne zu betrachten. „Mit Gleichgesinnten zusammensitzen, quatschen, ein Bier oder eine Cola trinken und warten, bis die Sterne rauskommen, das ist einfach wunderbar.“ Astronomie, findet Gröning, verbinde anspruchsvolle Technik und Mechanik mit Physik und Philosophie. „Das ist doch unglaublich! Wir können uns das anschauen, aber wir werden niemals dorthin gelangen. Wir können Dinge berechnen, aber wir wissen nicht, warum sie geschehen, weil das gar nicht erfahrbar ist. Darüber kann man nächtelang diskutieren.“ Es sei deshalb wichtig – und das versuche er stets auch in seinen Vorträgen zu vermitteln –, dass man sich selbst in die Betrachtungen einbeziehe. „Nicht nur: Wo stehen wir? Wohin gehen wir? Nein, wo stehe ich?“ Das sind die Fragen, über die man nachdenkt, wenn man in klaren Nächten zu den Sternen aufblickt. Hier im Vogelsberg, an diesem Tor zu neuen Welten. Es steht allen offen, man muss eben nur hindurchgehen.

> Mehr Information:

www.sternenwelt-vogelsberg.de

Alle Services auf einen Klick



Den Überblick behalten mit dem Self Service Portal für Stromkunden

Zählerstände melden, Abschläge und Verbräuche überprüfen – all das und noch mehr können Vertragskunden der OVAG bequem online im OVAG Kundenportal erledigen. Kunden, die einen dynamischen Tarif wie den ovag-Live gewählt haben, können das Portal zudem zur Organisation und Anpassung ihres täglichen Verbrauchs nutzen.

Beim ovagLive sind die Preise an den sogenannten Spotmarkt gekoppelt. Die Preisfindung ist komplett individuell: Der Arbeitspreis ändert sich entsprechend der Spotmarkt-Preise stündlich. Kunden, die diesen Tarif gewählt haben, können ihren Verbrauch also an die Entwicklungen des Spotmarktes anpassen und so direkt von den Veränderungen des Strompreises profitieren. Zum Beispiel indem sie stromintensive Tätigkeiten wie Wäsche waschen in Zeiten legen, in denen der Strom günstig ist.

Hier helfen die neuen Funktionen des Self Service Portals. Jeder, der einen dynamischen Tarif wie den ovagLive nutzt, bekommt dort einen Überblick über die stündlichen Preise des aktuellen wie des folgenden Tags in Form eines Balkendiagramms. Ein weiterer Reiter schlüsselt den eigenen Verbrauch stundengenau auf.

Das vereinfacht nicht nur die Tagesplanung, sondern zeigt auch, wo es mög-



Wer einen dynamischen Tarif gewählt hat, kann im Kundenportal den eigenen Verbrauch (oben) mit den geltenden Spotmarktpreisen des Tages (unten) vergleichen.

licherweise noch Optimierungspotenzial beim eigenen Verbrauchsverhalten gibt.

Das Kundenportal bietet darüber hinaus auch für Kunden ohne dynamischen Tarif zahlreiche komfortable Funktionen: Nutzer können nachschauen, wie der letzte Zählerstand war, wie hoch der Abschlag ist, neue Konto- und Adressdaten mitteilen, und schauen, wie sich der eigene Verbrauch entwickelt hat. Jederzeit und von überall, denn man ruft es einfach über die Webseite der OVAG auf. Nach der Registrierung mit

der Vertragskontonummer und der Zählernummer gelangt man in den persönlichen Servicebereich mit allen Daten zum eigenen Vertragskonto oder -konten in der Übersicht. Sie lassen sich dort verwalten, egal, ob es um

eine Information, Änderung oder nur um die Mitteilung des Zählerstands geht. Gespeichert sind die Rechnungen der vergangenen zehn Jahre. Die Funktionen des Portals werden weiter ausgebaut, so soll es etwa bald auch möglich sein, Tarifalternativen angezeigt zu bekommen und diese auch online auswählen zu können. Eine Kontaktfunktion zum Kundenservice gibt es auch, per Mail, Telefon oder Chat. Selbstverständlich ist die OVAG weiterhin auch persönlich für ihre Kundinnen und Kunden da.

> Das OVAG Kundenportal mit umfangreichen Self Services findet man unter www.ovag.de/kundenportal

... oder direkt hier:



„Wir sind Kunde bei der OVAG, weil wir Kontinuität und Verlässlichkeit sehr zu schätzen wissen. Wir haben die OVAG als verlässlichen Partner kennen gelernt und fühlen uns rundum gut versorgt.“

*Lutz Franke,
Firmeninhaber*

„Wir können noch reparieren“

Mit Engagement und Enthusiasmus bei der Sache:

Meisterbetrieb Lutz Franke Heizung- und Sanitärtechnik in Nidda

Urlaub machen – für die Firmeninhaber Lutz und Sabine Franke mit ihren beiden Zwillingen und dem kleinen Familienunternehmen ist das so eine Sache für sich. „Das funktioniert nur mit einer symbiotischen Beziehung zu unseren treuen Kunden“, umschreibt es Sabine Franke, die im Meisterbetrieb die Orga-



nisation in ihren Händen hält. Bedeutet: Die Kunden wissen sehr wohl um die Vorzüge des Familienunternehmens, wissen jedoch ebenso, dass die Inhaber auch einmal eine Atempause benötigen, um wieder mit vollem Einsatz und Engagement für sie zur Verfügung zu stehen. Währenddessen hält dann Steven Thoma, angestellter Meister im Sanitär- und Heizungsbau, die Fäden der Firma in der Hand.

Der Grund für dieses Dilemma ist auf einem Transparent abzulesen, das am Zaun vor der Lagerhalle in Nidda-Harb hängt. Ein ausgestreckter Zeigefinger und daneben die Aufforderung: „Wir suchen Dich! JETZT BEWERBEN“. Ein Dilemma, eine Suche, unter denen das Handwerk und die Dienstleistungsbranche bundesweit drastisch leiden. „Wir suchen händeringend“, seufzt Lutz Franke. Die Gründe für diese meist nicht erfolgreiche Suche bringt Steven Thoma auf den Punkt: „Meistens scheitert es am Wollen. Das ist nun mal kein typischer Büro-Job, aus dem Home-Office heraus repariert man keine Heizungen. Wir sind immer da. Selbst in der Corona-Zeit, als keiner nach den Bedürfnissen des Handwerks gefragt hat, standen wir – natürlich mit Schutzmaske – bereit.“

Händeringendes Bemühen um Arbeitskräfte, denen gewissermaßen die Zukunft gehört. „Im Prinzip“, ergänzt Lutz Franke, „ist das ein IT-Job, da die Technik in unserem Gewerbe immer anspruchsvoller wird. Man muss sich ständig weiterbilden, um auf dem Laufenden zu bleiben, damit wir unseren Kunden verlässliche Kernkompetenzen bieten können.“ Was sich auch herumgesprochen haben sollte, gerade im Hinblick auf mögliche Aspiranten: „Der Beruf ist bei Weitem nicht mehr körperlich so anspruchsvoll wie vor 30 Jahren“, sagt Steven Thoma. Schlitze

Die Firmeninhaber Lutz und Sabine Franke bilden mit dem angestellten Meister Steven Thoma den Kern des kleinen Familienbetriebs, doch sie suchen wie viele Handwerksbetriebe Verstärkung (unten, links).

im Akkord klopfen – da lachen beide Fachleute auf – das war einmal. „Da wäre man heute wegen der Statik schon mit einem halben Fuß im Gefängnis.“

Bürokratischer Wust

Die beiden wissen, von was sie reden, sind sie doch seit Jahrzehnten in dem Geschäft, das sie aus dem Effeff kennen. 2011 übernahm Lutz Franke das von seinem Vater 1987 gegründete Unternehmen, bis vor kurzem noch angesiedelt im Niddaer Ortsteil Wallernhausen. Der Junior machte seinen Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbau (inzwischen bekannt als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik). Gemeinsam mit Steven Thoma und einem Auszubildenden hält er den Betrieb am Laufen. Wobei Sabine Franke – seit sechs Jahren mit im Betrieb – eine immer wichtigere Rolle spielt. Nicht nur wegen der Terminkoordination, sondern mit einem immer stärker wachsenden Wust an bürokratischen Anforderungen (auch dies eine Krankheit, unter der die gesamte Wirtschaft leidet). „Etwas übertrieben ausgedrückt: Montieren wir eine neue Heizung, ist dafür beinahe dieselbe Zeit im Büro beim Ausfüllen von zig Formularen und Anträgen notwendig.“ Was sich, wie könnte es anders sein, auch in der Rechnung niederschlagen muss, da die unproduktive Zeit ein großer Kostenfaktor ist.

Um trotz dieser Malaisen ein Unternehmen erfolgreich zu führen, bedarf es vor allem einer gehörigen Portion Engagement und Enthusiasmus. Und das werfen die Frankes und ihre Mitarbeiter überzeugend in die Waagschale. Das bildet sich beispielsweise ab in Lösungen, die maßgeschneidert sind für die Kundschaft. Aber auch darin, dass sie die Vertretung für alle möglichen Heizungstypen übernehmen, was nicht unbedingt üblich in ihrer Branche ist. Um alle aktuellen Ansprüche der Haustechnik abbilden zu können, bei allem, was sich im Haus um Wasser, Wärme und mittlerweile immer mehr auch um Kälte dreht. Grob gesagt, um die grüne Energie, wie beispielsweise Biomasseanlagen, Wärmepumpen, Solarthermie und Photovoltaik abbilden zu können, arbeitet der Meisterbetrieb mit Energieberatern und mit anderen Gewerken zusammen – vom Dach bis hinab in den Keller – um den Kunden ein Optimum an Versorgung bieten zu können. „Was in dem einen Haus funktioniert, muss es nicht unbedingt im nächsten Haushalt“, konkretisiert Lutz Franke.



Einen weiteren elementaren Baustein der Firmenphilosophie führt Steven Thoma an: „Wir können noch reparieren“, sagt er plakativ. Soll heißen: „Wir werfen Gerätschaften und Teile nicht auf Teufel komm heraus weg, sondern reparieren sie, wenn es wirtschaftlich einen Sinn macht und der Nachhaltigkeit dient. Außerdem muss man in solchen Fällen erst einmal nachhören, was der Kunde überhaupt wünscht.“ Das weiß die Kundschaft offenbar zu schätzen, die sich bis nach Frankfurt und Bad Nauheim streckt.

Klar ist: „Die Technik wird eine immer größere Rolle spielen. Was früher noch analog gesteuert wurde, geschieht heute per App“, sagt Lutz Franke. Und Steven Thoma fürchtet: „Spätestens in zehn Jahren werden sich die Wartezeiten für einen Handwerker noch deutlich verlängern.“

Neue Handwerker braucht das Land. Handwerker, die mit einem derartigen Engagement und Enthusiasmus wie die Frankes und ihre Mitarbeiter zur Sache gehen.

> Mehr Information:
Franke
Meisterbetrieb Heizung & Sanitär
Am Klingelfeld 18
63667 Nidda
Telefon 06043 1344
franke@heizung-sanitär-nidda.de



www.heizung-sanitär-nidda.de



Das große OVAG-Weihnachtsrätsel

Die Tage werden kürzer und es liegt was in der Luft ... ganz klar, der Winter steht vor der Tür und Weihnachten naht. Jetzt die Ruhe vor dem heimischen Ofen genießen, sich mit einem heißen Kaffee oder Tee einkuscheln und dabei rätseln – und im besten Fall noch mit einem Gewinn belohnt werden. Die OVAG macht's möglich! Auch in diesem Jahr haben wir wieder 100 tolle Gewinne zu vergeben. Wer in den Lostopf möchte braucht nur das richtige Lösungswort ...

Wir verlosen:

- > Erster Preis: Notebook „Apple MacBook Air“ 13.6 / 2024
- > Zweiter Preis: SAMSUNG Soundbar HW-Q610 GC
- > Dritter Preis: Ninja Foodi MAX PRO Grill & Heißluftfritteuse
- > Vierter Preis: Ninja CREAMIE Deluxe Eismaschine
- > Fünfter Preis: Bosch UniversalVac 18 Handstaubsauger
- > 6. bis 20. Preis: je ein exklusives XXL-Überraschungspaket
- > 21. bis 35. Preis: je ein WMF Kontaktgrill „Lono“
- > 36. bis 40. Preis: je ein TITAN Handgepäck-Koffer
- > 41. bis 50. Preis: Ortungstracker „Apple Air Tags“
- > 51. bis 65. Preis: je 2 Tickets für das „Internationale OVAG-Varieté 2025“
- > 66. bis 80. Preis: je 1 OVAG-Buchpaket mit Buchleuchte
- > 81. bis 100. Preis: je 1 „Paperblanks“ Notizbuch

OVAG
Weihnachts-
preisrätsel

Schiff- fahrts- unter- nehmen	Wohn- zins	sehr kurze Kleidung	untere Rücken- partie	stark basische Verbin- dung	jedoch, hingegen	Schlecht- wetter- zone	Natur- trieb	Leseland ...	Ein- mann- ruder- boot	unge- setzlich	wohl, aller- dings
dt. Maler: ... Nolde			Zu-Tal- Bringen des Viehs						Haupt- stadt der Ukraine		8
gleich- gültig; bedeu- tungslos		3				Schau- spieler		Verban- nung; Verban- nungsort		eng- lisch: eins	
besitz- anzei- gendes Fürwort			offene Kutsche mit Verdeck		1				Blumen- fülle		
		Schiffs- vorder- teil	Biblio- theks- raum		sportlich in Form			Liege- platz für Schiffe			Männer- name
Düsen- flugzeug (ugs.)					über- haupt	Bergwerk			Zustim- mung bei der Heirat	fett- freies Kosme- tikum	
Auf- stän- di- scher	Vorrich- tung zum Heizen, Kochen	zu etwas taugen (sich ...)		6				eiweiß- haltige Nutz- pflanze		Saatgut in die Erde bringen	
			dt. Bun- desprä- sident (Jo- hannes)		das Ich (latei- nisch)	griechi- sche Sporaden- insel			somit, mithin		
...-An- lage in Wölfers- heim	in höhe- rem Maß, größerer Menge	nämlich	emotional aufge- wühlt					poetisch: Biene	warmes Käse- o. Fleisch- gericht	einge- schaltet, nicht aus	10
weib- liches Unge- heuer	9				alt- nordi- scher Donner- gott	Edelgas	Mitte- lung, Hinweis (Kzw.)			Gebühr; Schätz- wert	Wäh- rungs- einheit in Südafrika
			selbst- ständig, unab- hängig					Standort- bestim- mer (Schiff)		12	
Blut- gefäß	häufig, mehr- fach		Fluss z. Rhein, von der Eifel	Zwei- kampf		Ausruf der Bestür- zung	Bundes- staat der USA				
brasilianischer Fuß- baller				11		Teil des Bühnen- stücks		Bast- faser	beküm- mert sein (sich ...)	jetzt	
Straßen- lampe	Pferde- rasse	Aus- gleich, Entschä- digung	radio- aktives Schwer- metall				ober- flächlich an- brennen	...-Li- teratur- preis der OVAG			
					ein Stern- bild	salopp: wütend, verärgert				med. Fach- gebiet (Abk.)	Enterich
Sitz des OVAG- Netzbe- zirkes im Vogels- berg	Lotterie- anteil- schein	männ- liches Borstentier	lange, flache Holz- leiste				franz. unbe- stimmter Artikel	nord- deutsch: jammern, nörgeln	kleine Metall- schlinge	weib- licher Vorfahr	2
langer Schal aus Federn		italie- nische Tonsilbe		bewusst falsche Aussage				5	chem. Zeichen für Chrom	Staub- besen	
	7					Laub- baum, Ölbaum- gewächs				Kfz- Zeichen Olpe	
verbind- lich be- schließen	slaw. Herr- schertitel			Ver- kaufs- schlager				4	un- fähige Person (ugs.)		

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

> Mitmachen ist ganz einfach: Senden Sie das Lösungswort bis zum 31.1.2025 per E-Mail an aktion@ovag.de oder eine Postkarte an: OVAG, Stichwort „Weihnachtsrätsel“, Hanauer Str. 9 – 13, 61169 Friedberg. Wichtig: Kontaktdaten nicht vergessen.

Die ausgelosten Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mit der Teilnahme erklären Sie sich im Falle eines Gewinnes mit der Veröffentlichung des Namens und Wohnortes in der Presse und auf der Website sowie in den Social-Media-Kanälen der OVAG-Gruppe einverstanden. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu. Teilnahmeberechtigt sind deutschlandweit alle Personen.



21 neue Ladepunkte im Versorgungsgebiet

OVAG baut öffentliche Ladeinfrastruktur weiterhin sukzessive aus

Das Angebot an öffentlichen Ladesäulen wächst auch 2024 deutschlandweit deutlich. Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) wurden die Werte der Vorjahre mit einem Zubau von 16.063 öffentlichen Ladepunkten im ers-

ten Halbjahr 2024 erneut übertroffen. Auch die OVAG hat die Ladeinfrastruktur in ihrem Versorgungsgebiet in diesem Jahr weiter sukzessive ausgebaut und wird das auch im kommenden Jahr tun.



Das ist auch nötig. Der Mobilitätssektor ist für rund 20 Prozent der Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich. Das heißt: Ohne Verkehrswende auch keine Energiewende. Und E-Mobilität ist Teil dieser Energiewende. Die Zulassungszahlen von Elektrofahrzeugen steigen aktuell wieder: Im ersten Halbjahr dieses Jahres ist laut BDEW mit 184.125 neu zugelassenen e-Pkw ein Zuwachs zu verzeichnen gewesen, der um 17.000 Fahrzeugen über dem Wert aus dem ersten Halbjahr 2022 lag. Auch das dritte Quartal 2024 lag mit mehr als 58.000 im Juli und August neu zugelassenen E-Pkw auf dem Niveau von 2022 – und das ohne Umweltbonus.



Die OVAG E-Mobil-App gibt es hier:
für iOS im App-Store (links)
für Android auf Google Play (rechts)



> Mehr Informationen zur App
www.ovag.de/e-mobil

Im letzten halben Jahr sind 21 neue OVAG-Ladepunkte hinzugekommen. Im Versorgungsgebiet gibt es derzeit nun insgesamt 221 öffentliche OVAG-Ladepunkte.

Neue Standorte sind unter anderem in Grünberg in der Bismarckstraße und im Baumgartenfeld sowie in Hungen in der Linden Allee entstanden. In Büdingen wurden neue Ladepunkte in der Eberhard-Bauner-Allee an der Willi-Zinnkann-Halle (unten, links) sowie in der Altstadt geschaffen. Dort wurde die bisherige defekte Ladesäule durch zwei neue Ladesäulen ersetzt. Nun stehen hier vier Ladepunkte zur Verfügung, zudem ist dieser Standort bei Bedarf und entsprechender Auslastung auf bis zu acht Ladepunkte erweiterbar. Die Erweiterungsmöglichkeit sieht die OVAG zurzeit beim Aufbau von neuen Standorten standardmäßig vor, sofern die örtlichen und technischen Gegebenheiten dies zulassen.

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur geht derweil nahtlos weiter. Neben neuen Ladepunkten in Gambach am Bürgerplatz kommen in den nächsten Monaten weitere Standorte in Lich, Echzell, Ilbenstadt, Nieder-Wöllstadt und Beienheim hinzu. Über die OVAG E-Mobil-App können Nutzer zudem deutschlandweit dank Roaming über 100.000 Ladepunkte nutzen. Denn nach wie vor ist zwar für die meisten Nutzer das eigene Zuhause die Haupt-Stromquelle, wenn es ums Laden geht. Doch gerade bei längeren Fahrten zeigt sich, dass die öffentliche Ladeinfrastruktur ein wichtiger Faktor für das Gelingen der Verkehrswende ist und ihr Ausbau notwendig für deren Erfolg.



Jetzt viele Vorteile sichern!

... mit der ovagCard

Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets pro Veranstaltung der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Energiedienstleistungen, beispielsweise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

Jetzt ovagCard beantragen - einfach und schnell per Online-Formular:

www.ovag.de/ovagCard
oder telefonisch/per Mail:
0800 0123535
ovagCard@ovag.de

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.ovag.de/ovagCard



Und das sind die Gewinn-Highlights der kommenden Monate:

- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 Geschenkset
„Hyggelige Stunden“

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

„Wir sind rundum zufrieden“

Wie Familie Roskosch ihr Verbrauchsverhalten an ihre neue Photovoltaik-Anlage anpasst

Zur Energiewende beitragen, bewusster verbrauchen, unabhängiger vom Strompreis werden – die Gründe, sich eine Photovoltaikanlage anzuschaffen sind vielfältig und decken und ergänzen einander. Das hat auch Gerhard Roskosch und Christina Herrmann-Roskosch aus Altenstadt-Waldsiedlung letztendlich dazu bewogen, sich für eine solche Anlage zu entscheiden. Sie haben die Entscheidung bisher nicht bereut. Ebenso wenig die darauffolgende Entscheidung, dieses Vorhaben Hand in Hand mit der OVAG zu realisieren. „Wir sind rundum zufrieden. Die Arbeiten wurden pünktlich, genau und ganz hervorragend ausgeführt“, berichtet er.



„Wir haben uns das gut überlegt. Nicht nur den Kauf der Anlage, sondern auch, bei wem wir kaufen“, sagt Christina Herrmann-Roskosch. Schon in den ersten Gesprächen mit der zuständigen OVAG-Mitarbeiterin habe er sich wohl gefühlt, ergänzt Gerhard Roskosch. „Sie offenbarte großes Know-how und wusste auf jede Frage eine gute Antwort, das hat mir gefallen.“ Die Entscheidung sei dann schnell getroffen, die Arbeiten von der Partnerfirma pünktlich und genau ausgeführt worden, bis hin zu den letzten Arbeiten. „Innerhalb einer Stunde war dann alles betriebsbereit, ohne großen Aufwand.“

Die neue Anlage kontrollieren sie per App: „Es macht richtig Spaß, da zuzugucken. Mir gefällt vor allem der Gedanke, dass wir mit diesem Schritt etwas mehr Autarkie gewonnen haben und es ist ungemein befriedigend, wenn man gleichzeitig auch noch etwas für die Umwelt tun kann“, sagt Gerhard Roskosch. Und er hat bereits beobachtet, dass sowohl er als auch seine Frau ihr Verbrauchsverhalten Stück für Stück an die hauseigene Stromproduktion anpassen. „Ich stelle fest, dass wir einen großen Teil unseres Bedarfs decken können“, sagt er. Man bekomme schnell ein Gefühl dafür, „und wir legen stromintensive Prozesse in die Zeiten, in denen wir selbst am meisten produzieren“, ergänzt Christina Herrmann-Roskosch. Dabei hilft auch der verbaute Speicher.

In Sachen Mobilität hat der ehemalige Fuhrparkleiter einer Großbank ebenfalls bereits vorausgedacht: „Ich habe mir gleich auch eine Wallbox installieren lassen. E-Autos finde ich sehr interessant, auch wenn ich noch keines habe. Aber vielleicht kommt das ja noch“, sagt er. „Solche Veränderungsprozesse finden statt und ich finde, man sollte da aufgeschlossen sein und sich anpassen. Wir sind jedenfalls froh, diesen Schritt mit der OVAG gegangen zu sein“, sagen beide bestimmt.



Sie interessieren sich für eine PV-Anlage? Gerne ist unser PV-Anlagen-Beratungsteam für Sie da.

> Weitere Informationen:
pv@ovag.de

OVAG
HEIM
TECH



Optimal
heizen
ohne fossile
Brennstoffe!



Das Wärmepumpen-Wohlfühlpaket.
www.ovag.de/waerme

ovag

Energie. Wasser. Services.

Glossar Energiewende

Was versteht man unter „Dezentraler Erzeugung“, wofür wird das Marktstammdatenregister benötigt und warum reden alle vom „grünen“ Wasserstoff? Die Energiewende ist voller Fachbegriffe – in unserem Glossar erklären wir Ihnen in dieser und den kommenden Ausgaben alle wichtigen Begriffe von Autarkie bis Wärmepumpe.

Dezentrale Erzeugung

Die Erzeugung von Strom in Kleinkraftwerken – zum Beispiel Biogasanlagen, Windräder und Photovoltaikanlagen – möglichst nah am Verbraucher wird dezentrale Erzeugung genannt. Im Gegensatz zur zentralen Erzeugung, bei der Strom in großen Kraftwerken produziert und über das Stromnetz zu den Verbrauchern transportiert wird, erfolgt bei der dezentralen Erzeugung die Stromproduktion direkt vor Ort. Um das zu veranschaulichen, kann man sich das Stromnetz vereinfacht als großes Kabel vorstellen, an dessen einem Ende sich ein zentrales Kraftwerk befindet. Dieses Kraftwerk speist den erzeugten Strom ins Netz ein, von wo aus er zu den Verbrauchern transportiert wird. Durch Kleinkraftwerke wie Windräder, Biogasanlagen und Photovoltaikanlagen wird jedoch zunehmend auch an vielen weiteren Standorten Strom erzeugt und ins Netz eingespeist, wo früher nur Strom abgenommen wurde. Die dezentrale Erzeugung trägt dazu bei, die Abhängigkeit von zentralen Energiequellen zu verringern und die Energieversorgung robuster und flexibler zu gestalten.

Energieeffizienz

Energieeffizienz beschreibt das Verhältnis zwischen dem Nutzen, den ein Produkt bietet, und dem Energieeinsatz, der dafür erforderlich ist. Je weniger Energie nötig ist, desto energieeffizienter ist ein Produkt. Energieeffizienz ist nicht nur bei der Anschaffung von Elektrogeräten wie Waschmaschinen, Trocknern oder Fernsehern von Bedeutung, sondern auch beim Bau und der Sanierung von Gebäuden. Wer ein gut gedämmtes Haus hat, der muss weniger Energie aufwenden, um es zu heizen. Damit ist die effizientere Nutzung von Energie ein wichtiger Baustein der Energiewende.

Weitere Infos: www.ovag-netz.de/energiewende oder QR-Code scannen:



Damit es beim geplanten Ausbau der Main-Weser-Bahn zu keiner Verzögerung kommt, dafür hat die ovag Netz GmbH jetzt alles in ihrer Macht Stehende getan: nämlich eine neue, tiefergelegte Unterquerung der Stromtrasse zum Umspannwerk in Friedberg-Fauerbach geschaffen. Die alte Unterquerung des Bahndammes wenige Meter entfernt war erstens zu kurz, um den Bahndamm verbreitern zu können, zweitens nicht tief genug für die künftig höhere Belastung durch den Bahnverkehr und drittens wurden jetzt zusätzliche Leerrohre verlegt, um auch dem steigenden Strombedarf der Zukunft gerecht zu werden. Thomas Spamer, der für die ovag Netz GmbH die Bauaufsicht hat, sagt: „Hier muss jetzt nie mehr was umgebaut werden.“

Es war ein Großprojekt, das allein schon an den Ausmaßen der Baustelle zu erkennen war. Das Ziel: mittels Durchpressung zwei Unterführungen für jeweils ein 90 cm breites Schutzrohr

Energiewende.
Gemeinsam. mit uns.

Sicherheit auf lange Zeit

ovag Netz GmbH stellt mit Unterquerungs-Bau Weichen für den Ausbau der Main-Weser-Bahn

unter dem Bahndamm zu schaffen, das je vier einzelne Kabelrohre beinhaltet. In diese Rohre wurden auf 700 Metern Länge rund 6,8 Kilometer 20-kV-Kabel und 700 Meter Fernmeldekabel verlegt. Zwei Rohre bleiben leer für künftige Aufstockung. Da die Kabel in nur rund einem Meter Tiefe am Bahndamm ankommen, mussten auf beiden Seiten des Bahndammes auch Schachtbauwerke geschaffen werden, durch die die Kabel in neun Meter Tiefe hinab und wieder hinauf geführt werden. Während die Firma Markgraf für die Tiefbauarbeiten zuständig war, lagen die Montage- und Elektroarbeiten in Händen der ovag Netz GmbH selbst. Nachdem alle Kabel verlegt waren, begann die Umbindung ans nahegelegene Umspannwerk. „Damit es zu keiner Unterbrechung der Stromversorgung kommt, haben wir jedes der sechs Systeme einzeln umgebunden, eines pro Tag“, berichtet Thomas Spamer. Wenn nun die Erweiterungsarbeiten für die Bahnlinie beginnen, ist die ovag Netz

GmbH mit ihren Vorarbeiten am Netz bereits fertig und wird die Bauarbeiten nicht aufhalten. „Aber natürlich haben wir nicht nur der DB zuliebe unsere Kabel umverlegt; gleichzeitig handelt es sich um eine Investition in ein sicheres, stabiles Stromnetz, das auch in Zukunft zuverlässig vom Umspannwerk Friedberg-Fauerbach aus Teile der Kernstadt Friedberg versorgt“, sagt Thomas Spamer.

„Mit der Planung der Unterquerung haben wir vor etwa zwei Jahren schon begonnen, die Bauzeit betrug dann rund acht Monate. Und da es keine Verzögerungen gab, konnten wir alles im Zeitplan fertigstellen“, blickt Thomas Spamer zurück. Bleibt nun nur noch eines: Aus der ehemaligen Baustelle wieder ein schönes Stück Natur zu gestalten. Denn das Flurstück, auf dem die Baustelle war, hat die ovag Netz GmbH gekauft und möchte nun eine Naturwiese mit Bäumen anlegen.

Ablesetermine



In den nächsten Monaten werden von einigen Zählern Stände benötigt, die wir entweder ablesen oder für die wir um Ablesung bitten werden.

Die nächsten Ablesungen werden wie folgt benötigt:

Im Februar 2025:

Bad Homburg v.d.H. (Ober-Erlenbach), Friedberg (ohne Stadtteile), Karben, Reichelsheim, Rosbach

Im März 2025:

Bad Nauheim (Stadtteile), Butzbach (Stadtteile), Florstadt, Friedberg (Stadtteile), Ober-Mörlen, Rockenberg, Wölfersheim, Wöllstadt

Im April 2025:

Altenstadt, Birstein (Böb-Gesäß, Illnhausen), Büdingen, Glauburg, Hammersbach (Langen-Bergheim), Kefenrod, Limeshain, Ortenberg

Die Zählerstände können bequem online mitgeteilt werden:

> www.ovag-netz.de/zaehlerstand

Alternativ können Sie den Stand gerne über den auf die Selbstablesekarten aufgedruckten QR-Code (Achtung: vier Wochen gültig) melden oder die von uns zugesandten Selbstablesekarten ausfüllen und zeitnah und ausschließlich per Post an uns zurückschicken. **Wichtig:** Bitte keine ausgefüllten Karten einscannen und per E-Mail schicken oder faxen. Sollten unsere Mitarbeiter (die sich in jedem Fall ausweisen und Ihre Stromzähler-Nummer nennen können) Zählerstände bei Ihnen ablesen, bitten wir Sie, ihnen ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen.

Unsere mit Zählerablesungen beauftragten Mitarbeiter sind das ganze Jahr über im gesamten Versorgungsgebiet unterwegs: Lothar Wolfgang Bressemer, Volker Eckhardt, Bettina Jüngling, Gabriele Heume-Schmidt, Simone Hofmann-Kochenburger, Sandra Lobner, Holger Reuter, Dirk Schmidt.

Bei fehlendem Zählerstand wird der Verbrauch errechnet.

Ziel: Zukunftsfähigkeit der Wasserversorgung ausloten

Das Projekt „Teilräumliches Wasserkonzept für den Vogelsbergkreis“ ist gestartet



Zahlreiche Vertreter von Vogelsberger Kommunen waren zur Auftaktveranstaltung, die OVAG-Vorstand Joachim Arnold eröffnete (rechts), gekommen.

Wie sieht die Zukunft der Wasserversorgung im Vogelsbergkreis aus? Das ist eine wichtige Frage, wenn es darum geht, sich unter den klimatischen Veränderungen auf eine nachhaltige Versorgung mit Trinkwasser in den kommenden Jahrzehnten vorzubereiten. Die Antwort darauf versuchen die Kommunen zu finden, und zwar mit Hilfe eines Fachbüros, dem Land Hessen und der OVAG. Das Projekt „Teilräumliches Wasserkonzept Vogelsbergkreis“ wird in den nächsten zwei Jahren Prognosen erstellen und infrastrukturelle Lösungsmöglichkeiten aufzeigen für eventuelle Herausforderungen in der Wasserversorgung. Die OVAG als Projektkoordinator hatte zu

einer Auftaktveranstaltung eingeladen, in der der Dienstleister, die ahu GmbH aus Aachen, das Vorhaben den kommunalen Vertretern vorstellte.

Die ahu ist ein Unternehmen, das spezialisiert ist auf Beratung, Planung, Entwicklung sowie Projektmanagement und GeoIT für die Bereiche Wasser und Boden. Die OVAG hatte bereits im Namen des Vogelsbergkreises und der Kommunen die Fördergelder dafür beim Land Hessen beantragt und unterstützt den Kreis bei Abruf und Verteilung der Fördergelder sowie bei der sonstigen Administration. Der Vorstandsvorsitzender Joachim Arnold begrüßte auch im

Namen seines Vorstandskollegen Oswin Veith die Gäste und betonte, dass das Projekt ganz wesentlich von der Zuarbeit der Kommunen abhängt, da nur dort die nötigen Daten und Informationen vorliegen, die für den Projekterfolg nötig sind.

Frank Müller, Geschäftsführer der ahu, stellte den konkreten Inhalt in den nächsten Jahren vor: Zunächst geht es darum, Daten aus allen Städten und Gemeinden zu sammeln, zum Beispiel Einwohnerzahlen, Hydrogeologie, der Organisation der Wasserversorgung, den Wasserrechten, der Niederschlagsmenge, den Anlagen und kommunalen

Beträchtliche Vorteile für die Landkreise

ZOV beschließt Ausschüttung und Ausgleichszahlungen

Die Ausschüttung und die Ausgleichszahlungen, resultierend aus dem Ergebnis im Geschäftsjahr 2023, hat der Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) im Rahmen seiner Versammlung Mitte September im Hauptgebäude der OVAG in Friedberg beschlossen.

Der Wetteraukreis ist mit 51,7 Prozent, der Vogelsbergkreis mit 32,1 Prozent und der Landkreis Gießen mit 16,2 Prozent am ZOV beteiligt. Der Wetteraukreis erhält 1,769 Millionen Euro ausgezahlt. Der Landkreis Gießen muss 870.622 Euro an Ausgleichszahlungen leisten und der Vogelsbergkreis in Höhe von 384.704 Euro.

Allerdings sind vorab die für den öffentlichen Personennahverkehr im Verbandsgebiet entstandenen Verluste der VGO (Verkehrsgesellschaft Oberhessen) und des Bereiches ZOV-Verkehr vom ZOV für die drei Landkreise beglichen worden. Diese betragen im Jahr 2023 für den Vogelsbergkreis 4,04 Millionen Euro, für den Wetteraukreis 3,350 Millionen Euro und für den Landkreis Gießen 2,838 Millionen Euro. Diese Verluste summieren sich zu einem Gesamtbetrag in Höhe von 10,228 Millionen Euro.

Demnach entsteht den drei Eigner-Landkreisen aus dem ZOV ein Gesamtvorteil in Höhe von 10,745 Millionen Euro.

Entwicklungsperspektiven wie etwa: Ist es zu erwarten, dass die Einwohnerzahl oder die Gewerbebetriebe deutlich zunehmen? Daraus kann die ahu dann ableiten, wie viel Wasser zur Verfügung steht und wie viel gebraucht wird – bis 2030 und bis 2050. Da im Vogelsbergkreis fast ausschließlich jede Kommune Eigenversorger ist, also selbst fördert und verteilt, existiert noch keine kreisweite Übersicht. Auch das Land liefert Daten, etwa über den Klimawandel und das Grundwasserdargebot. Die Datensammlung soll bis Ende 2025 abgeschlossen sein. Die ahu erarbeitet dann bis Ende 2026 einen Bericht mit möglichen Maßnahmen. Wichtig: Jede Kommune erhält dann ihr individuelles Wasserkonzept, und auf dieser Basis wird zusätzlich ein übergeordnetes Konzept für den Vogelsbergkreis aufgestellt. Dieses beinhaltet auch technische Maßnahmen, rechtliche Rahmenbedingungen, ökonomische Maßnahmen und die Priorisierung. Welche das sein könnten, wurde am Rande

der Veranstaltung diskutiert. Frank Müller und Franz Poltrum, Abteilungsleiter Wasser der OVAG, konnten dabei über Erfahrungen aus anderen Konzepten berichten. „So kann vielleicht für verschiedene Anwendungen vorhandenes Wasser minderer Qualität das Trinkwasser ersetzen oder durch Verbindung von Trinkwassernetzen können lokale oder temporäre Engpässe ausgeglichen werden“, berichtete Poltrum.

Das Land Hessen übernimmt 85 Prozent der Kosten für die Erstellung des Teilräumlichen Wasserkonzeptes, die restlichen 15 Prozent tragen die Kommunen selbst. Das Land fördert das Projekt aufgrund seines „Zukunftsplans Wasser“ von 2022, der die Wasserversorgung und den zukünftigen Umgang mit der Ressource Wasser sicherstellen soll.

Die Teilnahme der Kommunen ist freiwillig, stieß allerdings auf große Resonanz; es sind alle Kommunen im Kreis bis auf drei dabei, die bereits anderweitig Wasserkonzepte ausarbeiten. Auch Patrick Krug als Erster Kreisbeigeordneter stellte die Wichtigkeit für die Zukunft heraus. Sein Kreis als Anteilseigner kam auf die OVAG zu und fragte, ob diese die Projektsteuerung übernehmen würde, da sie dies auch schon für das Teilräumliche Wasserkonzept Oberhessen tut. Sie übernimmt die Rolle des Koordinators zwischen Umweltministerium, ahu und Kommunen.





Alles genau nach Plan

Trinkwasser der OVAG fließt jetzt wieder unter der Nidda hindurch

Lange Zeit sah man ein großes Rohr über der Nidda in Bad Vilbel schweben, das Trinkwasser aus Inheiden in Richtung Süden transportierte und das Ersatz war für die frühere Leitung, die einer neuen Bahnbrücke weichen musste. Grund ist der viergleisige Ausbau der S6. Dafür musste die Brücke komplett abgerissen, damit einhergehend die bestehende Fernwasserleitung der OVAG verlegt werden. Damit genug Platz ist und das neue Teilstück der Fernwasserleitung weit genug weg liegt vom Bahnverkehr, wurde im Frühjahr ein neuer Tunnel gebohrt, tief unter der Nidda. Seit dem Abriss der alten Brücke lag nun besagte Ersatzleitung, die vorübergehend die Wasserversorgung sicherte, teilweise oberirdisch, neben der Baustelle. Die ist nun Geschichte, denn die OVAG hat das neue, unterirdische Teilstück erfolgreich in Betrieb genommen.

Im Laufe des Sommers wurde in den im April gebohrten, rund 140 Meter langen Tunnel unter der Nidda die neue Wasserleitung hineingeschoben. Rund 200 Meter ist das Teilstück

insgesamt lang. Zusätzlich entstand ein Schachtbauwerk. Dort werden neben einer Absperrklappe, die von der Netzleitstelle der OVAG aus steuerbar ist, auch Qualitätsmessungen zur kontinuierlichen Überprüfung der Trinkwasserbeschaffenheit eingebaut. In einer ebenfalls neuen oberirdischen Station zur Aufnahme von Schaltschränken entsteht ein Knotenpunkt mit Glasfaserkabeln zur Leitungssteuerung und Übertragung von Messdaten. „Überhaupt wird die neue Leitung ziemlich smart, denn sie erhält zusätzlich einen kathodischen Korrosionsschutz. Das ist eine Anlage, die mit Hilfe von Messpunkten am Leitungsrohr deren Isolierung überwacht und durch elektrochemische Zusammenhänge vor Korrosion schützt“, erklärt Florian Odermatt, der bei der OVAG die Gesamtleitung des Projektes innehat. Die eigentliche, 80 Zentimeter dicke Leitung besteht aus Stahl mit Zementmörtelauskleidung und einer Polyethylen-Außenhülle. Nach Verlegung und Prüfung des neuen Leitungsabschnitts konnte dieser in die bestehende Leitung eingefügt werden – die Fachleute nennen das „umbin-



Per Kran wird das Schachtbauwerk eingehoben (rechts). Die Leitungen sind 80 Zentimeter dick (Mitte, oben) und werden vor der Umbindung verschweißt (links). Die Startgrube für die Tunnelbohrung liegt einige Meter tief (Mitte, unten).



den.“ Der Zeitplan für die Umbindung war eng, schließlich muss die Wasserversorgung jederzeit aufrecht erhalten werden. An einem Montagabend Anfang September ging es los: „Das Instandhaltungsteam Wasserleitungen/Netze der OVAG hat in der Nacht von Montag auf Dienstag die 1. Fernwasserleitung im Bereich von Bad Vilbel entleert“, erklärt Instandhaltungsmeister Leitungen/Netze Philipp Sommerfeld. „Im Laufe des Dienstags haben die beauftragten Tief- und Rohrleitungsbaufirmen die Rohre umgebunden, also den neuen Leitungsabschnitt an die bestehende Leitung angeschlossen.“ Die Ersatzleitung wurde außer Betrieb genommen und abgebaut. „Am Mittwoch haben wir von 7 bis 14 Uhr die Leitung gefüllt, gespült und wieder in Betrieb genommen“, sagt Sommerfeld. Und wie lief es? „Alle Arbeiten verliefen nach Plan, wir haben das Zeitfenster eingehalten“, resümiert er. In der Zwischenzeit wurden die von der Maßnahme betroffenen Abnehmer über alternative Versorgungswege, teilweise über mobile Schlauchleitungen mit Trinkwasser beliefert. „Baumaßnahmen, bei denen Teil-

stücke der Fernwasserleitung vorübergehend außer Betrieb genommen werden müssen, stimmen wir im Vorfeld mit den betroffenen Kunden ab, teilweise mit einem Jahr Vorlaufzeit“, berichtet Florian Odermatt. Es folgen nun noch Montagearbeiten zur elektrotechnischen Ausrüstung des Schachtbauwerkes sowie der neuen E-Station.

Insgesamt wurde in den vergangenen Jahren die 1. Fernwasserleitung für die Bauarbeiten an der S6 auf rund zwei Kilometern Länge neben dem Bahndamm neu verlegt, da sie sonst unter oder unmittelbar neben ihm verlaufen wäre und zu Inspektions- und Wartungszwecken nur schwierig oder gar nicht erreichbar gewesen wäre. „Der Trassenbereich in Bad Vilbel ist gleichzeitig der Abschnitt mit dem höchsten Druck auf der 1. Fernwasserleitung“, erklärt Florian Odermatt, „daher ist es auch für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung ein großer Vorteil, dass genau dieser Abschnitt nun zukunftssicher erneuert ist.“



Über die Kunst des Scheiterns und des Zahnhangs

Weltklasse am Start: 21. Internationales Varieté der OVAG in Bad Nauheim

Drei Stunden, die es in sich haben: Tempo, Nervenkitzel, Akrobatik, Poesie, Zauberei und ein Schuss Erotik – dafür steht das Internationale Varieté der OVAG, dass vom 10. Januar bis 9. Februar über 35.000 Zuschauer ins Jugendstil-Theater des Dolce in Bad Nauheim ziehen wird. Bereits zum 21. Mal veranstaltet die OVAG Europas größte Variété-Show.

35 Artisten aus 14 Nationen haben für dieses grandiose Festival zugesagt. Darunter Artisten, die überhaupt zum ers-

ten Mal in Europa auftreten. Wie etwa die achtköpfige Gruppe Hassak aus Kasachstan. Die Künstler machen Stauen mit den Naturgesetzen spottenden Körperkunststücken am Chinesischen Mast und an der Doppelstange, auf der sie sich teilweise Kopf auf Kopf in die Vertikale schrauben.

Ebenso Newcomer für Europa sind die vier Jungs von Tumar KR aus dem fernen Kirgisien mit einem modernen Robot-Dance, eingebettet in die Szenerie eines Labors des Doktor Fran-

kenstein. Ein weiteres Novum sind die fünf Frauen der Khadgaa-Troupe aus der Mongolei, die sich nicht nur bis zur körperlichen Schmerzgrenze verbiegen können, sondern dabei auch noch mit Pfeil und Bogen schießen – mit ihren Füßen! Und dies natürlich synchron.

Ein alter Bekannter im Dolce wiederum ist der Comedian-Star Steve Eleky aus Ungarn, derzeit sicherlich der gefragteste Komiker im Zirkusrund und auf der Variété-Manege. Er beherrscht auf meisterliche Art und Weise die Kunst



Die Highlights des 21. Internationalen OVAG-Varietés vom 10. Januar bis 9. Februar 2025 (diese Seite, v.l.): Laura Urunova (Russland), Hassak Troupe

(Kasachstan), Viviana Rossi (Italien), Halves Project (Ukraine). Rechte Seite oben, v.l.: Moustache Brothers (Brasilien), Duo Costache (Rumänien),

Timothy Trust und Diamond (Deutschland), Steve Eleky (Ungarn). Unten, v.l.: David Bulet (Frankreich), Michael Ferreri (Spanien)

www.ovag.de/variete

OVAG-Variété

ovag.variete

OVAG VARIETÉ



© Hamrich



© Hamrich

des Scheiterns ... und erringt allein deshalb auf Anhieb die Herzen des Publikums.

Gleich zweimal darf das Duo Costache vom Rumänischen Nationalzirkus bewundert werden. Im ersten Teil führen sie den tollkühnen Zahnhang vor. Dabei dreht sie sich hoch droben in der Luft am Trapez und hält ihn – an einer Verbindung, die beide im Mund halten. Außerdem balanciert er sie auf einer acht Meter hohen Stange auf seiner

Stirn, während sie oben in einer Trommel auf dem Kopf Fahrrad fährt.

Außerdem dabei: Laura Uranova mit ihrer Papageien-Revue, der Franzose David Burlett mit seiner komischen Tellerjonglage, das Halves Project aus der Ukraine mit magischen Körperzeichnungen im Dunkeln, Mareike Koch aus Berlin am Fliegenden Trapez, das Duo Viola aus der Ukraine und Russland mit einer poetischen Balance, der Spanier Michael Ferreri mit seiner Tempojong-

lage und die Italienerin Viviana Rossi, die an den Strapatzen unter dem Artistenhimmel turnt und schließlich in ein Wasserbecken taucht.

Durch das Programm führen Timothy Trust und Diamond mit flotten Sprüchen, bezaubernder Magie und verblüffendem Gedankenlesen. Wie die das wohl machen? Die können es wirklich, oder ...?

Jetzt
noch
Karten
sichern!



Milli und ihr unglaubliches Leben

Ingrid Segieth aus Rosbach war 42 Jahre lang die rechte Hand von Pop-Gigant Frank Farian

Man glaubt das nicht nur alles, nein, man sieht Ingrid Segieth, sieht all diese aus heutiger Sicht unglaublichen Szenen, die sie als Zeugin einer Zeit qualifizieren, die es so nicht mehr gibt. Wie sie in Gedern die Realschule besuchte, dort Schulsprecherin war, hernach in der Firma des früheren Politikers Christian Schwarz-Schilling unwillig eine Ausbildung als Industriekaufmann (so hieß das damals) absolvierte, Schwarz-Schilling jedoch erkannte, dass dieser Beruf nichts für sie war und ihre Eltern überredete, sie aufs Aufbaugymnasium nach Friedberg zu schicken. „Er war natürlich konservativ, aber immer interessiert, was in jungen Leuten vorgeht“, sagt Ingrid Segieth.

Man sieht sie in ihrem für 500 Mark gekauften VW, wie sie aus Gedern täglich nach Friedberg kurvt, dort die dicken Schwartenmagen-Brote der Mutter, die sie nicht besonders mochte, bei Schülern aus dem vornehmen Bad Homburg gegen Zigaretten und Cola eintauschte und eine Mitschülerin, deren Eltern in Mockstadt eine Bäckerei betrieben, unterwegs auffas und dafür täglich zwei frische Stückchen erhielt. Nach der Schule ging es ab in ein Maklerbüro Frankfurt ... des lieben Geldes wegen.

Man sieht, wie Ingrid Segieth in den 70ern nach West-Berlin zog, um Politikwissenschaften zu studieren (eine Empfehlung von Schwarz-Schilling) und dort in der Diskothek „Milli Vanilli“ jobbte, um sich das Studium zu finanzieren. Angesprochen von einem Professor, warum sie vormittags im Hörsaal so müde sei, antwortete sie wahrheitsgemäß: „Weil ich bis 4 Uhr arbeiten muss.“ Auch für jenen Professor ging Probieren über Studieren. Er suchte sie in der Disko auf, nannte Segieth



fortan „Milli“ und fand auch sonst sehr Gefallen an seiner jungen Studentin. Eine von zahlreichen Blüten und Blumenbinden am Rande des wilden, aufregenden, nie langweiligen aber immer seriösen Lebens von Ingrid Segieth.

Das Powi-Studium hielt sie nicht in Berlin, noch weniger der Prof, und so schrieb sie sich (noch einmal griff ihr Schwarz-Schilling unter die Arme) in Mainz für Publizistik ein, bei Elisabeth Noelle-Neumann vom Institut für Demoskopie in Allensbach, ging aber vor allem auf in der vergleichenden Literaturwissenschaft. „Das war eine völlig neue Welt für mich.“ Wieder einmal wenig Geld, Hochzeit, Anstellung beim Deutschen Fachverlag in Frankfurt, der sie nach Tirol schickte, um dem Gewinner eines Preisausschreibens den Gutschein für eine Weltreise in die Hand zu drücken. Der Gewinner, ein Pensionsbesitzer, war derart erfreut, dass er sie prompt zu einem Urlaub einlud. Da ein Hausmädchen gerade ausgefallen war, übernahm sie deren Arbeit. „Das war nicht einfach für mich. Aber danach konnte ich alles, war fit für den Haushalt ...“, erzählt sie schmunzelnd.

Was macht ein Musikproduzent?

Und abermals eine tollkühne, unerwartete Schleife in diesem romanhaften Leben: Ein Gast erzählte ihr von privaten Problemen, dass sie ihre Arbeit in Rosbach in der Wetterau nicht mehr weiterführen könne. Rosbach, horchte Ingrid Segieth auf, da wohne ich doch um die Ecke (mittlerweile war sie nämlich in Bad Homburg gemeldet). Wo, wie und was? „Bei einem Musikproduzenten.“ „Was macht ein Musikproduzent?“ Antwort: „Es handelt sich um den, der Boney M. macht.“ Boney M., runzelte Ingrid Segieth die Stirn, sei überhaupt nicht ihre Musik gewesen. Aber auch für sie galt wie bei ihren männlichen Unterstützern: Probieren geht über Studieren.

Ingrid Segieth wurde 1954 in Gedern geboren. Einiges von ihrem Durchsetzungsvermögen mag sie von ihrem Vater geerbt haben, einem zugewanderten Oberschlesier. „Die waren nicht unbedingt willkommen. Aber er war ein guter Fußballer und solche wiederum nahm man gerne auf. Er setzte sich durch, war etabliert und heiratete mit meiner Mutter eine Einheimische.“ Was Ingrid Segieth erzählt, glaubt man auf Anhieb und sieht dieses Zeitenkino vor sich mit Staunen und Schmunzeln ablaufen, weil sie etwas mitbringt, das zur härtesten Währung in Sachen Glaubwürdigkeit zählt: Authentizität. Feuerrote Haare, eloquent, voller Energie, jedoch nie Gefahr laufend, sich wichtiger zu nehmen als die Ereignisse, über die sie



Ein Original: Ingrid „Milli“ Segieth hat viel zu erzählen. Als rechte Hand von Pop-Titan Frank Farian (oben, links) war sie oft ganz nah dabei, wenn Musik-Geschichte geschrieben wurde. Ob mit Milli Vanilli oder Stevie Wonder (unten, links).



spricht. Ausstrahlung, ausgeprägt in einem Leben, das alles war, nur nicht ereignisarm, vorhersagbar und bequem.

„Das fängt ja gut an ...“

So stand sie also 1982 in dessen neuem Rosbacher Studio vor Frank Farian, der mit der Schnulze „Rocky“, vor allem aber mit seinem Produkt Boney M. ein Gigant der Branche geworden war. „Was wollen Sie hier?“, empfing sie der Produzent schnoddrig, als sie ins Studio hineinstolperte. „Ich möchte hier arbeiten.“ Dann solle sie erst einmal die Küche einrichten, wies er sie an. „Gut, das war kein Problem für mich, das hatte ich schon bei Schwarz-Schilling gelernt.“ Aber, mit gering-schätzigem Blick auf die Bild-Zeitung, die herumlag: Es wäre schon gut, wenn hier wenigstens die Frankfurter Allgemeine läge. „Da rollte er die Augen und sagte: Das fängt ja gut an.“

In dem im vergangenen Jahr erschienenen Film „Girl you know it's true“ (Matthias Schweighöfer spielt dort Frank Farian), in der „Milli“ eine wichtige Rolle einnimmt, wird dieses erste Aufeinandertreffen etwas anders geschildert. Dort nämlich zweifelt die Film-Milli die gesanglichen Fähigkeiten der Boney-M.-Sänger an.

Das fing also gut an. Beim in Aussicht gestellten Honorar fiel Ingrid Segieth beinahe aus den Wolken: Dreitausend Mark monatlich. „Eine für mich unvorstellbare Summe.“ Sie solle sich mal was Anständiges zum Anziehen kaufen und sich die Haare schneiden lassen. „Ich war nicht unbedingt die, die sich etwas sagen ließ. Aber irgendwie fand ich Frank auf Anhieb gut.“ Es wurde eine Lebensfreundschaft, die bis zum Tod von Farian im Januar dieses Jahres anhalten sollte. 42 Jahre war sie seine rechte Hand, betreute Künstler wie Bobby Kimball von Toto, Meat Loaf, Mike Oldfield, Opern-Star Peter Hoff-

mann und Stevie Wonder, der dort seinen Welthit „I just called to say I love you“ produzierte („Wie Künstler ticken, hatte ich von der Veranstalter-Legende Fritz Rau gelernt“), war die Namensgeberin des 1988 von Farian erfundenen und produzierten Popdisco-Duos Milli Vanilli, erlebte den unglaublichen Erfolg und den abrupten Absturz 1990, als Farian bekannt gab, dass die beiden im Vordergrund tanzenden Sänger nicht die wahren Interpreten seien. Was gerade in den USA einen vitalen Skandal auslöste. Und nach vielen Jahren drängt sich der Gedanke auf, dass es in Deutschland nur deshalb ein Skandal war, weil eben in den USA die Wellen so hochschlugen.

„Eine Zeit, die am Ende nicht mehr so schön war“, räumt Ingrid Segieth ein. Besonders weil sie zum Lügen vorgeschickt wurde. Eine Zeit, die nicht ohne Kratzer in ihrem Verhältnis zu Frank Farian blieb. Anschließend wurden in Rosbach noch erfolgreich die Gruppen La Bouche und No Mercy kreiert, danach leisere Töne geschlagen. Frank Farian siedelte nach Florida um. Es galt, das Imperium zu verwalten.

„Wir telefonierten beinahe jeden Tag“, erzählt Ingrid Segieth. Kurz vor seinem Tod habe sie ihn in seinem Apartment in Florida besucht, wo er ziemlich einsam wohnte. Sein Tod habe sie schwer berührt, sie habe ihn noch nicht verdaut. Sie hätte noch viel zu erzählen, die wahre Milli. Nicht nur wegen des Spektakels um das Popduo, sondern weil ihr Leben ein Kapitel bundesrepublikanischer Geschichte darstellt, etwas erzählt über Empathie und Durchsetzungsvermögen von Frauen, durchaus auch mit Vorbild-Funktion. Vielleicht, sagt sie, werde sie ein Buch darüber schreiben. Was Frank Farian ihr wohl sagen würde, wenn sie manchmal ein wenig traurig an die alten Zeiten denkt? „Millilein, schau nach vorne, auf die Sonnenseite des Lebens.“

Zwischen Büro und Baustelle

Mario Schneider betreut und bearbeitet Projekte im kommunalen Tiefbau



Ich bin nicht der Typ, der den ganzen Tag im Büro an seinem Schreibtisch sitzt. Ich brauche immer Abwechslung und Bewegung, und das Gefühl, am Ende des Tages etwas erreicht zu haben. Bei der OVAG bin ich seit Juli 2023 beschäftigt. Ich bin auf Hof Grass bei Hungen tätig, dort arbeite ich zum einen für den ZOV, zum anderen für den Abwasserverband Oberhessen einschließlich des Abwasserverbandes Oberes Niddertal. Die Arbeit macht mir Spaß und ich wurde auch direkt gut von meinen Kolleginnen und Kollegen aufgenommen, als ich 2023 bei der OVAG anfang.

Nach meiner Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker in der Fachrichtung Tief- und Straßenbau war ich

in den Jahren 2002 bis 2009 zunächst bei einem Ingenieurbüro in Frankfurt am Main und anschließend bei einem Ingenieurbüro im Kreis Gießen im Bereich der Planung und Bauüberwachung tätig. Von 2009 bis Mitte 2023 war ich in der kommunalen Bauverwaltung tätig. Dort habe ich ebenfalls kommunale Bauprojekte im Bereich Kanalisation, Trinkwasser und Straßenbau betreut. Für den Wechsel zur OVAG habe ich mich entschieden, weil es ein sicherer und sozialer Arbeitgeber ist.

Hauptsächlich betreue und bearbeite ich Projekte im kommunalen Tiefbau. Ich bin unter anderem für die Trinkwasserversorgung in Hirzenhain und seinen Ortsteilen sowie die Kanalisationen in Hirzenhain und in Nidda mit seinen

Stadtteilen zuständig. Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt bei der Betreuung der Baustellen dort – zum Beispiel, wenn ein Neubaugebiet erschlossen wird oder wenn Kanäle erneuert werden müssen, weil sie hydraulisch zu klein oder schadhaft sind. Ich muss mich dann darum kümmern, dass die Bauarbeiten korrekt umgesetzt werden. Deshalb bin ich natürlich häufig draußen unterwegs und nehme Termine auf verschiedenen Baustellen wahr.

Wenn ich gerade mal nicht draußen bin, erledige ich in der Regel Büroarbeit oder studiere Pläne von bestehenden Bauwerken, Kanälen, Leitungen oder Straßen. Auch die Bestandspläne müssen nämlich geprüft, und, falls nötig, korrigiert werden, dafür bin ich eben-

„Ich brauche Abwechslung und das Gefühl, am Ende des Tages etwas erreicht zu haben.“

Mario Schneider

falls zuständig. Anschließend werden sie mit anderen Versorgern und Auftraggebern abgestimmt. Wenn wir festgestellt haben, dass Baumaßnahmen nötig sind, gibt es dann eine öffentliche Ausschreibung im Internet, bei der sich interessierte Baufirmen die Unterlagen abrufen und Angebote abgeben können.

Wenn alles fertig geplant und abgestimmt ist und der Bau beginnt, gehört es außerdem zu meinen Aufgaben, alle wichtigen Maßnahmen während der Arbeiten zu koordinieren. Das bedeutet, dass ich mich beispielsweise um ein Anliegerschreiben kümmern muss, in dem die Anlieger über die Baustelle informiert werden. Würde ich das nicht tun, würden die sich wahrscheinlich ziemlich wundern, wenn auf einmal ein Bagger vor ihrer Haustür steht. Bevor mit dem Bau begonnen werden kann, muss zudem ein Bodengutachter beauftragt werden, der den Boden auf Mängel prüft, damit später keine Schäden entstehen. Auch das gehört zu meinen Aufgaben. Auch um den Standort einer Lagerfläche für Baustelleneinrichtungen und – bei Bedarf – einer Umleitungsausschilderung muss ich mich kümmern. Wie kommt die Feuerwehr und der Rettungsdienst im Einsatzfall zu den Anwesen in der Baustelle? Wie erfolgt die Entleerung der Mülltonnen innerhalb der Baustelle? Im Großen und Ganzen bin ich also dafür zuständig,

dass auf der Baustelle alles möglichst reibungslos verläuft. Zwei bis drei Mal pro Woche fahre ich zu den Baustellen und treffe mich dort mit der Baufirma und dem Ingenieurbüro.

Schließlich gehört auch die Betreuung der Abwasserbauwerke und Kläranlagen von Breungeshain bis Stockheim zu meiner Aufgabe. Wenn sich beispielsweise gesetzliche Anforderungen ändern, muss ich mich um ein bauliches Nachrüsten der Kläranlage oder des Abwasserbauwerkes kümmern. Ich muss mich also mit den Behörden, sprich dem Wetteraukreis, der unteren Wasserbehörde oder der oberen Wasserbehörde, also dem Regierungspräsidium, abstimmen, was gebaut werden muss und gemeinsam mit ihnen eine Lösung finden. Daraufhin wird ein Plan erstellt und erneut abgesprochen, bis das Ganze letztendlich baulich umgesetzt werden kann.

Das Schöne an meiner Arbeit ist, dass es immer wieder neue interessante Projekte gibt und die Arbeitstage abwechslungsreich sind. Es wird also nie langweilig, weil immer neue Projekte auf einen warten. Man sitzt nicht nur den ganzen Tag an seinem Schreibtisch, sondern kommt auch mal raus an die frische Luft und hat Kontakt mit den Menschen.

„Ehrenamt unterstützen“

OVAG erneut mit „Arbeitgeber Award“ des Landes Hessen ausgezeichnet



„Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit das Ehrenamt so weit wie nur möglich zu unterstützen“, sagte Joachim Arnold. Sein Vorstandskollege Oswin Veith ergänzte: „Ohne Ehrenamt ist der Zusammenhalt unserer Gesellschaft nicht denkbar, alle Kommunen sind darauf dringend angewiesen.“ Mit Freude nahm die Geschäftsführung der OVAG-Gruppe nun den zum zweiten Mal vom Land Hessen ausgegebenen „Arbeitgeber Award“ aus den Händen von Innenminister Prof. Dr. Roman Poseck und des Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Norbert Fischer am „Tag des Ehrenamtes des Landes in Hessen“ in Schlagenbad entgegen. Neben weiteren sieben Unternehmen wurde die OVAG-Gruppe als Konzernunternehmen mit dem Arbeitgeber-Preis ausgezeichnet.

Mehrere hundert Mitarbeiter der OVAG-Gruppe widmen einen Teil ihrer Freizeit der Freiwilligen Feuerwehr, den Rettungsdiensten oder dem Technischen Hilfswerk. Gerne unterstützt die OVAG diese Kolleginnen und Kollegen bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Pflicht durch Freistellung vom Dienst. Einer dieser „Freiwilligen“ ist Mathias Henritzi, seit 20 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr und stellvertretender Stadtbrandinspektor von Friedberg, der wie der Betriebsratsvorsitzende Thorsten Hankel (auch er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr) die Urkunde in Empfang nahm. Zu seiner Motivation, sich für die Gesellschaft einzusetzen: „Ohne die vielen ehrenamtlichen Einsatzkräfte wäre die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren gefährdet. Umso wichtiger ist es, dass die Ehrenamtler die Unterstützung ihrer Arbeitgeber erhalten, dies ist zum Glück in der OVAG-Gruppe der Fall.“

Struktur und Gemeinschaft

Langgöns im Landkreis Gießen

In unserer Serie „OVAG vor Ort“ stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.



Langgöns, am Rande des Taunus auf dem Übergang der nördlichen Wetterau ins Gießener Becken gelegen, blickt auf eine lange Historie zurück. Der heutige Ortsteil Cleeburg wird bereits 768 in einer Urkunde des Klosters Lorsch erstmals erwähnt, Lang-Göns erstmals 777. Heute besteht die Gemeinde zwischen Butzbach und Gießen aus sechs Ortsteilen und hat rund 11.600 Einwohner. Über die hier beginnende Autobahn 485 ist die Gemeinde bestens an Gießen angebunden und hat sich zugleich eine dörfliche Struktur bewahrt. Zahlreiche Vereine und Veranstaltungen bereichern das kulturelle Leben.

Mehr Informationen: www.langgoens.de

DIE MACHERIN

„In Cleeburg wird Dorfgemeinschaft noch gelebt“, sagt Heidi Tönhäuser. Sie ist in Cleeburg geboren und hat ihre Kindheit dort verbracht. Zwischenzeitlich hat sie zehn Jahre in Frankfurt gelebt. Ihre Kinder jedoch sollten im Grünen aufwachsen können, weshalb Tönhäuser zurück nach Cleeburg gekommen und dort bis heute sesshaft ist.

Das Wohl ihres Dorfes liegt ihr schon immer am Herzen. Sie spricht perfekt „Cleeburger Dialekt“. Sie kennt die meisten Bewohner persönlich und auch die Probleme vor Ort. Tönhäuser wollte ihren Ort aktiv mitgestalten. Sie sitzt seit 2011 in der Gemeindevertretung von Langgöns und seit 13 Jahren im Ortsbeirat. Seit acht Jahren ist sie die Ortsvorsteherin. „Man hat nur dann die Möglichkeit, etwas zu verändern, wenn man da, wo die Entscheidungen getroffen werden, mitmischt“, sagt sie. Momentan wird an einem Flurbereinigerungsverfahren gearbeitet, bei dem sie den Vorsitz inne hat,



und in das verschiedene Projekte eingebunden sind. So soll neben Naturschutzmaßnahmen und Kinderprojekten auch das Waldhaus am alten Waldsportplatz erschlossen werden. „Während Corona hat es sich als sehr wertvoll erwiesen, dass es eine Versammlungsstätte im Außenbereich gegeben hat“, berichtet Tönhäuser. Auch Veranstaltungen wie die Waldweihnacht oder das Himmel-fahrtsfest finden dort statt. Cleeburg

verfüge über eine einzigartig schöne Landschaft am Rande des Taunus mit vielen Wanderwegen. Derzeit wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Butzbach ein weiterer Themenweg zu Ehren Friedrich Ludwig Weidigs erschlossen, der von Butzbach über Oberkleen nach Cleeburg führt. Besonders gerne erinnert Tönhäuser sich an den Wettbewerb „Dolles Dorf 2011“. „Das ganze Dorf war auf den Beinen, als wir diesen Wettbewerb gewonnen haben. Ein anschließender Besuch beim Ministerpräsidenten in der Staatskanzlei in Wiesbaden war der krönende Abschluss“ sagt sie.

An Cleeburg schätzt sie neben der nahen Natur das dörfliche Miteinander. Sie ist in vielen Vereinen Mitglied und geht am Wochenende gerne mal in die Dorfkneipe. „Ich hatte das große Glück, dass mir meine Arbeit im Beruf und im Ehrenamt immer großen Spaß gemacht hat und hoffe, dass es meine Gesundheit erlaubt weiterhin aktiv zu sein“, sagt sie.

DER BÜRGERMEISTER

„Ich bin ein Dorfkind“, sagt Marius Reusch, Bürgermeister von Langgöns und gebürtig aus dem Ortsteil Oberkleen. Den Großteil seines Lebens hat er dort verbracht und war schon früh im Handballverein und beim Chor aktiv. „Durch dieses Engagement bin ich quasi in die Kommunalpolitik reingerutscht“, sagt er. Mit Anfang 20 hat Reusch begonnen, sich für verschiedene Projekte einzusetzen, etwa den Bau eines Radwegs oder die Erneuerung der Turnhalle zum Dorfgemeinschaftshaus in seinem Heimatdorf. „Durch die erfolgreiche Umsetzung habe ich gemerkt, dass ich lokal etwas bewirken kann“, berichtet Reusch.

Der 41-Jährige hat in Gießen Deutsch, Geschichte und Politik auf Lehramt studiert mit dem Ziel, in den Schuldienst zu gehen. „Dann bin ich aber durch einen Professor an der Uni hängengeblieben

und habe als Dozent für Geschichte gearbeitet“, sagt er. Als sich die Möglichkeit ergibt, für das Bürgermeisteramt zu kandidieren, ergreift er sie. 2019 hat der damals 36-Jährige sein Amt angetreten. „Ich finde die Arbeit trotz aller Schwierigkeiten unheimlich erfüllend, da ich die Möglichkeit habe, jeden Tag Dinge voranzutreiben“, sagt Reusch. „Es ist ein unfassbar interessantes Amt, da es alle Lebensbereiche der Menschen vor Ort abdeckt: die Kita, die Wirtschaft, die Strom- und Wasserversorgung, die Vereine, Natur und Umwelt ...“ Gleichzeitig sei es jedoch auch aufgrund seiner Vielfalt und immensen Arbeitsbelastung auch herausfordernd, gerade in der Vereinbarkeit mit Familie und Kindern.

Für Reusch ist Langgöns Heimat, mit der er sich sehr verbunden fühlt. In die Politik sei er aus einem Gefühl der Dankbar-



keit gegangen und weil er selbst immer das Gefühl hatte, „von guten Bedingungen, guten Strukturen und einer guten Gemeinschaft im Dorf und in der Region profitiert zu haben.“ Nun wolle er den Menschen in der Gemeinde etwas zurückgeben. Er schätzt die Kombination aus dörflicher Struktur und guter Infrastruktur, mit der Anbindung an Gießen, Wetzlar und das Rhein-Main-Gebiet.

DER ANPACKER

„Wenn man etwas bewegen will, darf man nicht nur schimpfen und sich beschweren, sondern muss mit anpacken“, findet Thorsten Fuchs. Der heutige Ortsvorsteher von Dornholzhausen hatte gleich mehrere Ideen zur Weiterentwicklung seines Dorfes und hat so angefangen, sich in der Gemeinde politisch zu engagieren. „Es reicht nicht, ein Projekt einzubringen; man muss es auch selbst mit vorantreiben“, sagt er. Das brauche Zeit und Geduld. Eines seiner Projekte war beispielsweise der Dornholzhausener Rundwanderweg. Etwa sechs Jahre hat es von der Idee bis zur Fertigstellung gedauert. „Wenn der Weg über private Grundstücke, zum Beispiel von Bauern, gehen sollte, mussten Genehmigungen eingeholt werden. Das braucht seine Zeit“, erklärt Fuchs. Ein weiteres Projekt war der Quellstein, der als Treffpunkt für Jung und Alt genutzt werden soll.

Fuchs hat noch Ideen für weitere Pro-

jekte, die er gerne umsetzen möchte, darunter viele Wege wie etwa einen Verbindungsweg zwischen der Gärtnerei Spieß und dem Ort. „Momentan muss man rund 200 Meter über die Landstraße laufen“, sagt Fuchs. Da an der Gärtnerei ein Wochenmarkt eingerichtet wurde, möchte er das nun ändern und einen Fußgängerweg einrichten.

Fuchs hat sein gesamtes Leben in Dornholzhausen verbracht. Der 56-Jährige schätzt das Dörfliche und die enge Gemeinschaft im Ortsteil. Auch die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und den Ortsvorstehern sei gut. Neben seiner Arbeit als Ortsvorsteher ist Fuchs zudem in der Gemeindevertretung und in der Betriebskommission.

Sein Geld verdient Fuchs bei der Deutschen Post AG. Er arbeitet in Langgöns in der Arbeitssicherheit, als Fachkraft für Arbeitssicherheit, Brandschutzbeauftragter und als Ausbilder für Gabel-



staplerfahrer. Zudem gibt er einmal pro Woche Kurse im Langhanteltraining in einem Fitnessstudio in Langgöns. In seiner Freizeit ist Fuchs gerne unterwegs. „Ich bin sehr reiselustig“, sagt er. So hat er bereits Irland und Schottland mit dem Motorrad umrundet und war am Mount Everest. Diesen Herbst steht die Besteigung des Kilimandscharo an. Aber: „Es ist immer schön, wieder nach Hause zu kommen“, sagt Fuchs.

DER EHRENAMTLER

„Die Arbeit mit Menschen macht mir einfach Spaß“, sagt Rudolf Seitz. Mittlerweile im Ruhestand, hat er sein gesamtes Berufsleben als Bankkaufmann bei der Sparkasse Gießen verbracht und dort auch viel mit Kunden zu tun gehabt. „Das war sehr spannend, da ich dabei die ganze Bandbreite der Gesellschaft kennengelernt habe“, sagt er.

Seit 2021 ist Seitz Vorsitzender des Seniorenbeirats von Langgöns, dessen Aufgabe es ist, die Teilhabe von Senioren am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. „Schon bevor ich ange-

fangen habe, mich im Seniorenbeirat zu engagieren, gab es viele gute Angebote für Senioren in Langgöns“, betont der 68-Jährige. Durch sein ehrenamtliches Engagement möchte er diese Angebote am Leben erhalten und mit Leben füllen. So gibt es beispielsweise einen Bürgerbus von der Landesstiftung Hessen, den die Gemeinde betreibt, um Senioren, die nicht mehr mobil sind, zu Arztbesuchen, zum Einkaufen oder auch mal nach Bad Nauheim für einen Thermenbesuch oder Parkspaziergang zu fahren. Vorhandene Einrichtungen wie eine Seniorenwerkstatt und ein PC-Café, wo Interessierte sich zu allem

rund ums Internet weiterbilden können sowie die monatlichen Mittagstische erfreuen sich großer Beliebtheit. Zudem organisiert der Seniorenbeirat regelmäßig Vorträge, Tagesfahrten und mehr.

„Wir stimmen uns immer mit der Gemeinde ab und erfahren viel Unterstützung für unsere Arbeit“, sagt Seitz. In alle Projekte sind viele ehrenamtliche Helfer mit eingebunden, etwa die Fahrer des Bürgerbusses oder die Organisatoren des Mittagstisches.

„Je älter ich werde, desto mehr schätze ich die gute Infrastruktur in Langgöns“,

DIE RÜHRIGE

In Langgöns hat Angelika Mai ihre Heimat gefunden. Geboren in Linden-Leihgestern ist sie durch ihren Mann nach Langgöns gekommen. „Ich habe das Glück, dass ich mich in beiden Orten zu Hause fühle“, sagt sie. Neben der wunderbaren Lage an der Bahnstrecke Kassel-Frankfurt und dem Autobahnanschluss schätzt Mai vor allem die guten Einkaufsmöglichkeiten in der Gemeinde. „Hier gibt es noch alles zu kaufen“, sagt sie. „Lebensmittel, Bekleidung, Schulmaterial, Spielzeug ... Das ist noch was anderes als alles im Internet zu bestellen.“

Auch das Kulturelle sei ihr wichtig. Sie freut sich über die Lesungen, Konzerte, Feste und Theaterstücke, die in Langgöns veranstaltet werden. Zwei große Veranstaltungen möchte Mai besonders hervorheben: das Gemeindefest und den über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Weihnachtsmarkt. „Das gibt allen Bürgerinnen und Bürgern – egal wie alt – die Möglichkeit miteinander zu feiern und ins Gespräch zu kommen“, sagt sie. „Hier wird die Gemeinde noch



richtig gelebt.“ So erzählt sie etwa vom Festplatz, an dem ein Ort für Kinder und Jugendliche zum Spielen geschaffen wurde, inklusive einer Skatebahn.

Auch die vielen noch funktionierenden Vereine in der Gemeinde schätzt Mai. Vor allem die Jugendlichen könnten hier Teamfähigkeit und Kommunikation lernen. Mai ist zudem in zwei Vereinen

aktiv: dem Gesangverein Frohsinn und bei den Geflügel Freunden. Im Gesangverein wirkt sie nun schon 42 Jahre mit und ist dort stellvertretende Geschäftsführerin und Abteilungsleiterin für den Bereich Frauenchor. „Die Geflügel Freunde habe ich von meinem verstorbenen Mann ‚geerbt‘“, sagt Mai. Dort engagiert sie sich seit vier Jahren als Schriftführerin.

Mittlerweile ist Mai in Rente. Zuvor hat sie lange als Verwaltungsangestellte im Sekretariat der Max-Weber-Schule in Gießen gearbeitet und später noch im Vorzimmer der Amtsleitung. „Ich mag es, unter Menschen zu sein“, sagt sie. „Die Schüler waren der Sinn und Zweck unserer Arbeit.“

sagt Seitz. Dabei bezieht er sich etwa auf die Bahnlinie, die beiden Autobahnanschlüsse und die guten Einkaufsmöglichkeiten, aber auch auf die gute medizinische Versorgung durch die Kliniken in Gießen und die Nähe zu Frankfurt und dem Flughafen. „Wir liegen sehr zentral in Hessen, von hier aus ist alles gut erreichbar und trotzdem ist die Gemeinde noch ländlich geprägt“, sagt Seitz.

In seiner Freizeit singt er im Männergesangsverein und im Kirchenchor, fährt Fahrrad und arbeitet gerne im Garten.



DER ENGAGIERTE

„Es ist sehr schön, anderen zu helfen, es kann aber auch sehr anstrengend sein“, sagt Hans-Jürgen Naumann. Diesen Grundsatz habe er schon früh bei seinem Engagement im TSV Lang-Göns gelernt, wo er im Alter von zehn Jahren angefangen hat, Fußball zu spielen. In seinem Leben hat er viele Führungspositionen übernommen, sei es in seinem Job bei der Deutschen Bahn oder als Vorsitzender im Sozialausschuss der Gemeindevertretung und im TSV Lang-Göns.

„Es hat mir immer Spaß gemacht, mit vielen Menschen zu tun zu haben“, sagt Naumann. „Für mich ist es wichtig, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und ihre Bedürfnisse zu kennen.“

Nach über 40 Jahren in der Betriebswirtschaft bei der Deutschen Bahn ist Naumann mittlerweile pensioniert. Mit dem Eintritt in die Pension hat Naumann auch seine ehrenamtlichen Posten zurückgestellt. „Ich möchte hier keine festen Verpflichtungen mehr haben“, sagt er. Er sei aber dennoch



jederzeit ansprechbar und engagiert sich immer noch in TSV Lang-Göns und bei der Ukrainehilfe. Zudem hat er sich vor fünf Jahren als Sänger dem Männergesangsverein Frohsinn angeschlossen und spielt wieder aktiv bei

den Alten Herren Fußball – zwischen seinem 30. und 65. Lebensjahr hatte er den aktiven Sport zugunsten seiner Tätigkeiten im Vorstand des Vereins und der Gemeinde zurückgestellt. Beim Fußball hat er als Kind zudem den Spitznamen Jimmy bekommen, unter dem ihn die meisten Leute in Langgöns kennen.

Naumann ist in Lang-Göns geboren und hat sein gesamtes Leben hier verbracht. Vor allem sein Freundeskreis und seine Familie haben ihn dort gehalten. „Hier kennt noch jeder jeden“, sagt er. Es gebe noch eine gute Gemeinschaft im Ort, die auch auf Neubürger zutrifft, welche sich in den vielen Vereinen wohlfühlen.

Experimente und Abenteuer

OVAG bietet zwei Naturschutzprojekte für Schulen an



Wasserexperimente an Bächen, Vögel und Insekten beobachten oder Abenteuer im Wald erleben – auch 2025 richtet die OVAG wieder zwei außergewöhnliche Natur-Projekte für Schüler aus: Mit „Abenteuer Wasser“ und „Unterricht in der Natur“ soll Schülern in der Region die Natur und der verantwortungsbewusste Umgang mit unserem Lebensmittel Nummer eins, dem Wasser, spielerisch nähergebracht werden.

Schulen können sich ab sofort für das Projekt „Unterricht in der Natur“ bewerben. Den Gewinnern winkt ein Erlebnis, das viele Kinder in der heutigen Zeit oft missen. Gemeinsam mit der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) ermöglicht die OVAG jedes Jahr insgesamt vier 5. und 6. Schulklassen aus den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen je vier Natur-Erlebnisstunden. Die Experten der HGON werden den Schülerinnen und Schülern in Theorie und Praxis eine Menge erklären und viel mit ihnen entdecken. Zur Auswahl stehen die Themen Vögel, Wald, Aus der Natur Nutzen ziehen, Insekten, Wasser und Naturapotheke, von welchen die Klassen drei auswählen können.

Auch 3. und 4. Klassen kommen nicht zu kurz. Vor acht Jahren hat die OVAG, ebenfalls zusammen mit der HGON, das Projekt „Abenteuer Wasser“ ins Leben gerufen. Beobachten, Lernen, Verstehen, Umsetzen – das ist die Devise für die Teilnehmer in zwei Doppelstunden innerhalb von rund vier Wochen. In den unterschiedlich gestalteten Unterrichtseinheiten sollen die Kinder verstehen, welche Rolle das Element Wasser in ihrem Leben spielt. Vier Gewinner-Klassen experimentieren unter der Leitung eines Umwelt- und Wasserpädagogen, prüfen die Wasserqualität, reinigen verschmutztes Wasser und gehen auf Expedition in heimischen Gewässern.

Die Unterrichtseinheiten finden von Mai bis Juni 2025 statt. Schulen aus den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen können sich um die Teilnahme bewerben, die Gewinner werden unter allen Teilnehmern ausgelost.

Wer eines der Projekte für seine Schulklasse gewinnen möchte, kann sich per E-Mail oder Postkarte bewerben:

> naumann@ovag.de
 > **OVAG, Anne Naumann,**
Hanauer Str. 9-13, 61169 Friedberg

In beiden Fällen bitte die Stichworte „Unterricht in der Natur“ (sowie drei Themenwünsche) oder „Abenteuer Wasser“ und Schule, Klasse sowie Name des Lehrers und alle Kontaktdaten angeben.

Einsendeschluss: 28. Februar 2025

Teilnahmeberechtigt sind Schulen in den Landkreisen Wetterau, Vogelsberg und Gießen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



© Hausmanns

Die Preisträger des 21. OVAG-Jugend-Literaturpreises mit OVAG-Vorstand Oswin Veith, Laudatorin Mara Mijolovic sowie Vertretern der Landkreise und Andreas Matlé, Leiter der OVAG-Öffentlichkeitsarbeit.

„Besonderer Moment in einfachen Dingen“

Jugend-Literaturpreis der OVAG zum 21. Mal vergeben

„Das erfordert Mut – in diesem Alter einen Text zu schreiben und ihn dann der Öffentlichkeit vorzustellen“, lobte OVAG-Vorstand Oswin Veith im Kursaal des Hotels Dolce in Bad Nauheim die 24 Autoren im Alter zwischen 14 und 23 Jahren. Doch nicht nur für diesen Mut wurden sie an diesem Abend vor 220 Gästen ausgezeichnet, sondern vor allem für die Qualität der eingereichten Texte, welche die zehnköpfige Jury unter rund 200 Einsendungen zum 21. Jugend-Literaturpreis der OVAG für preiswürdig empfand.

Teilnahmeberechtigt waren wie immer Autoren, die in der Wetterau, im Landkreis Gießen und im Vogelsberg wohnen, zumindest dort eine Schule besuchen. Wenn man lesen und schreiben, sich ausdrücken und fair kommunizieren könne, so Veith, sei es einfacher gut und böse zu unterscheiden. „Resiliente Köpfe sind wichtig für die Gesellschaft und die Demokratie.“

Überrascht über die Vielfalt der Themen zeigte sich die Laudatorin, Mara Mijolovic, Lektorin und tätig bei einer internationalen Literatur-Agentur. „Erinnerungen und das Gefühl, sich lösen zu wollen bewegen junge Menschen. Manchmal finden wir den ganz besonderen Moment in ganz einfachen Dingen. Diese Augenblicke erinnern uns daran, dass wir trotz allem nie wirklich alleine sind.“

Der erste Preis ging in diesem Jahr an Marie Luise WäB (Ortenberg), der zweite an Luana Cimiotti (Albert-Schweitzer-Schule Alsfeld), der dritte an Julia Rausch (Rockenberg). 21 weitere Preisträger erhielten wie die Gewinnerinnen die Teilnahme an einem Workshop im November in Bad Kissingen und die Veröffentlichung ihrer Geschichte in einem Buch. Den Karlhans-Frank-Gedächtnispreis für eine herausragende Gruppenarbeit erhielt die Schrenzerschule Butzbach.

Auch 2025 schreibt die OVAG ihren Jugend-Literaturpreis aus. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2025. Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche zwischen 14 und 23 Jahren, die in der Wetterau, dem Vogelsberg oder dem Landkreis Gießen wohnen beziehungsweise dort eine Schule besuchen. Die Themenwahl ist frei, der Text sollte lediglich nicht länger als acht Manuskriptseiten sein. Den Gewinnern winken Preise zwischen 250 und 1.000 Euro, die Teilnahme an einem viertägigen Workshop und die Veröffentlichung des Textes in einem Buch.

> Nähere Informationen zum
OVAG-Jugendliteraturpreis unter
matle@ovag.de

06031 68 48 1222

oder direkt online:





Fahrplanwechsel am 15. Dezember

Neuvergabe von Linienbündeln – Ausweitung des Angebots

Der europaweite Fahrplanwechsel für Busse und Bahnen findet in diesem Jahr am Sonntag, dem 15. Dezember 2024 statt. Auch im VGO-Gebiet, den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau, gelten dann neue Fahrpläne. „Die größten Änderungen erfolgen dort, wo wir unsere Verkehrsleistungen neu ausgeschrieben haben,“ erläutert Volker Hofmann, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO).

In Zusammenarbeit von ZOV-Verkehr (Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe) und VGO wurde ein europaweites Vergabeverfahren für drei Linienbündel durchgeführt.

Landkreis Gießen

Mehr Fahrten im Bereich Grünberg / Laubach

Im Linienbündel Grünberg ist der alte Betreiber der Buslinien zugleich auch der neue: Die ESE Verkehrsgesellschaft mbH, ein Zusammenschluss der heimischen Unternehmen Erletz und Schwalb mit Sitz in Staufenberg, wird die Verkehrsleistung für weitere zehn Jahre erbringen. Die Stadtteile von Grünberg und Laubach erhalten zusätzliche Fahrten auf den Linien GI-73, GI-74A und GI-75 und damit eine weitestgehend stündliche Anbindung in die jeweilige Kernstadt. Ab Laubach und Münster gibt es durch einen optimierten Umstieg zu den Schnellfahrten der

Linie 372 eine bessere Anbindung der Stadtteile in Richtung Gießen.

Die ALT-Linien GI-73, GI-74 und GI-75 werden ab Fahrplanwechsel von „Spar Car Taxi und Minicar Hungen“ übernommen. In diesem Zuge ändern sich auch die Rufnummern für die Fahrtanmeldung.

Vogelsbergkreis

Bisheriger Betreiber setzt sich im Linienbündel Alsfeld West durch

Im Linienbündel „Alsfeld West“ (VB-11, VB-12, VB-13) konnte sich das bisherige Unternehmen ALV Oberhessen GmbH & Co. KG mit Sitz in Marburg behaupten und wird den Verkehr weitere acht Jahre erbringen.

Wetteraukreis

Neuer Betreiber setzt sich in Florstadt durch

Im Linienbündel Florstadt (FB-01, FB-03) konnte sich die Philippi Nahverkehr GmbH & Co. KG aus Mücke für eine Vertragslaufzeit von zehn Jahren durchsetzen. Sie löst die Stroh Bus-Verkehrs GmbH ab, die den Verkehr viele Jahre verlässlich durchführte. Das bekannte Fahrtangebot bleibt weitestgehend bestehen, es kommt nur zu geringfügigen Anpassungen, um die Vorgaben des Nahverkehrsplans zu erfüllen

Alle Fahrpläne und aktuelle Verkehrsmeldungen zu allen VGO-Linien sind digital in der Verbindungsauskunft auf der VGO-Internetseite www.vgo.de sowie in der RMVgo-App verfügbar.

Ihr Ansprechpartner vor Ort:

> VGO-ServiceZentrum Alsfeld
Bahnhofstr. 14 (im Bahnhof)
Mo. – Do. 8.15 bis 16.15 Uhr
Fr. 8.15 bis 13.15 Uhr
Telefon: 06631 9633-33
service.alsfeld@vgo.de

> VGO-ServiceZentrum Friedberg
Hanauer Straße 22
Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr
Fr. 8 bis 13 Uhr
Telefon: 06031 7175-0
service.friedberg@vgo.de

> RMV-Mobilitätszentrale Gießen
SWG- und VGO Kundenzentrum
Marktplatz 15
Mo. – Fr. 9 bis 18 Uhr
Telefon 0641 708-1400
mobizentrale@stadtwerke-giessen.de

Weitere Infos:

> www.vgo.de





Harry Potter und ein Kino für dich allein

10 x 2 Jugendliche können einen Harry-Potter-Tag im Lumos-Kino Nidda gewinnen

Über 20 Jahre sind seit dem Erwachen des Harry-Potter-Universums vergangen, jedoch hat es nichts von seinem Zauber verloren. Deshalb möchten wir mit dir noch einmal in die Welt von Harry, Hermine, Ron und Co. eintauchen – jedoch nicht in Hogwarts, sondern im Lumos-Kino in Nidda.

Dort zeigen wir in einem Saal, der nur für uns reserviert ist, an einem Tag die Filme „Harry Potter und der Halbblutprinz“, „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 1“ und „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Teil 2“. Bereits 2023 haben wir bei unserem Gewinnspiel einen Harry-Potter-Tag verlost und die ersten drei Teile gezeigt – die Nachfrage war allerdings so groß, dass wir euch erneut die Chance geben möchten, von der Glücksfee gezogen zu

werden. Bereits gegen Mittag startet der Filme-Marathon und eine Popcorn- und Softdrink-Flatrate gibt's natürlich obendrauf. Ebenso ein gemeinsames Abendessen nach dem zweiten Film.

10 x 2 Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren können diesen außergewöhnlichen Tag zusammen mit uns am Sonntag, dem 30. März 2025, erleben. Treffpunkt ist direkt am Kino in Nidda.

Wenn du zusammen mit deiner Begleitung dabei sein möchtest, sende einfach bis zum 31. Januar 2025 eine E-Mail mit dem Betreff „Harry Potter“ an teenergy@ovag.de oder eine Postkarte an die OVAG (siehe nebenstehender Kasten).

Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail an:

teenergy@ovag.de

oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9–13
61169 Friedberg.

- > Stichwort: „Harry Potter“
- > Einsendeschluss: 31.01.2025
- > Wichtig: Bitte vollständige Adresse und Alter angeben!

GEWINN
SPIEL



Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen im Alter zwischen 12 und 20. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

- > Herausgeber
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)
Telefon: 06031 820
Telefax: 06031 6848-1421
E-Mail: redaktion@ovag.de
- > Redaktion: Andreas Matlé (verantwortlich), Michel Kaufmann (Stellvertreter), Silke Scriba, Britta Adolph, Anne Naumann
- > Mitarbeiter dieser Ausgabe: Pia Bonn, Julian Klein, Beatrice Kaiser, Luisa Schneider

- > Layout: Michel Kaufmann
- > Bilder: Scriba, Matlé, Kaufmann, OVAG-Archiv, AdobeStock, unsplash.com, Hamich, Hausmanns, iStock, privat, flaticon
- > Titelbild: Sternenhimmel (Sternenwelt Vogelsberg)
- > *Unser Oberhessen* erscheint vierteljährlich
Auflage: 233.900
Produktion: Konradin Druck GmbH



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

EUROPAS GRÖSSTE
VARIÉTÉ-SHOW

BAD NAUHEIM
Jugendstil-Theater

I N T E R N A T I O N A L E S

OVAG VARIÉTÉ

Nervenkitzel, Witz, Poesie, Tempo und Zauberei – dafür steht das 21. Internationale OVAG-Variété.

Mit Mareike Koch (Deutschland) und 34 weiteren Artisten der Weltklasse aus 14 Nationen im Jugendstil-Theater des Dolce by Wyndham Hotels in Bad Nauheim.

10. Januar bis 9. Februar 2025

Tickets: Bei den bekannten Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 06031 6848-1113 sowie im Internet unter www.adticket.de.

Preise: 39 € bis 45 € (ggf. zzgl. Vorverkaufsgebühr).

[www.ovag.de / variete](http://www.ovag.de/variete)

 OVAG-Variété  [ovag.variete](https://www.instagram.com/ovag.variete)

ovag 

Energie. Wasser. Services.